

Deutsche Allgemeine Zeitung

Wochenschrift der Deutschen in Kasachstan für Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport

Gründungsjahr 1966

24. Mai 1997, Samstag, Nr. 18 (6 907)

Almaty, Preis unverbindlich

Arbeitsorgane der GUS müssen aktiver arbeiten

Am 10. Mai traf Präsident Nursultan Nasarbajew den Vorsitzenden des Integrationsausschusses des 4-Staaten-Vertrags, das Mitglied des Präsidiums des internationalen Wirtschaftskomitees der GUS, den ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten Nigmatshan Issingarin. Während des Gesprächs wurden nach Mitteilung des Pressedienstes des Präsidenten Fragen der Aktivierung der

Tätigkeit des Vollzugssekretariats, des zwischenstaatlichen Komitees und anderer Arbeitsorgane der GUS behandelt.

Nursultan Nasarbajew machte sich bei der Tagung des zwischenstaatlichen Rates des 4-Staaten-Vertrags bekannt (dieser wurde am 29. März von Belorussland, Kasachstan, Kirgysstan und der Russischen

Föderation unterzeichnet), denen Ideen über die Bildung eines einheitlichen Wirtschaftsraums - des gemeinsamen Marktes für Waren, Dienstleistungen, Arbeit und Kapital - zu Grunde gelegt wurden. Auf der Tagung soll ein Beschluß über die vorrangigen Arbeitsrichtungen des Vertrags über die Vertiefung der Integration im wirtschaftlichen und humanitären Bereich gefaßt werden.

(Eigeninformation)

Kaspisches Rohrleitungskonsortium - ein Projekt mit Weltniveau

Das Oberhaupt unserer Republik, Nursultan Nasarbajew, richtete an den Präsidenten der Russischen Föderation, Boris Jelzin, ein Schreiben, in dem er zur Unterzeichnung der letzten Dokumente betreffs des kaspischen Rohrleitungskonsortiums gratulierte. Der Anfang der Realisierung dieses großangelegten Projekts mit Weltniveau, dessen Vorbereitung praktisch 5 Jahre lang gedauert habe, heißt es in der Botschaft, sei ein Triumph des gesunden Menschenverstandes und der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit.

Nursultan Nasarbajew betonte mit Dankbarkeit, daß die erfolgreiche Vollen- dung dieser Etappe des Aufbaus des Konsortiums in großem Maße auch von Boris Jelzins gezeigter Folgerichtigkeit, festen Standpunkten und vom politischen Willen gefördert wurden. Damit kommen die Prinzipien der Vertiefung der kasach- stanisch-russischen Zusammenarbeit zum Ausdruck.

Die Tätigkeit des kaspischen Rohr- leitungs-konsortiums werde ein wichtiges Beispiel für die reale wirtschaftliche Integration Kasachstans und Rußlands

und die beiderseitigen Investitions- bestrebungen demonstrieren sowie einen mächtigen Antrieb der Entwicklung der beiden Länder auf den Weg bringen, im Sinne der weiteren Marktumgestaltungen.

Der Präsident drückte seine Über- zeugung aus, daß die wirtschaftlichen Kontakte Kasachstans und Rußlands auch in Zukunft den Interessen ihrer Völker und der Festigung der beider- seitigen Beziehungen dienen werden.

Nursultan Nasarbajew wünschte Boris Jelzin sowie allen Einwohnern Rußlands viel Erfolg, Glück und Wohlergehen.

(Eigeninformation)

Asiatische Bank für Entwicklung blickt mit Optimismus in die Zukunft

Am 21. Mai empfing das Oberhaupt unseres Staates, Nursultan Nasarbajew, den Vizepräsidenten der asiatischen Bank für Entwicklung, Peter Henry Sullivan.

Nach Beendigung des Treffens be- antwortete der Vizepräsident Fragen der Journalisten. Er teilte mit, daß Themen des Gesprächs bei Nursultan Nasarbajew die Ergebnisse der dreijährigen Zusam- menarbeit der asiatischen Bank für Entwicklung und Kasachstans sowie einige gemeinsame Projekte für die nächste Zukunft waren.

Den Worten P. Sullivans zufolge harmonisieren die Prioritäten Kasachstans und der asiatischen Bank für Entwicklung.

Bekanntlich habe die asiatische Bank für Entwicklung vor, die in unserem Land begonnene Rentenreform zu unter- stützen. Dafür stellt sie 100 Mio US-Dollar bereitgestellt. Bereits im nächsten Jahr erhöht die Bank vermutlich die Anleihen um das Zweifache, was im großen und ganzen eine halbe Milliarde US-Dollar ausmachen werde. Diese Mittel werden für die Realisierung einiger Projekte in der Landwirtschaft, in der Bildung und für die Entwicklung der Infrastruktur ver- wendet. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Bank Reserven ausfindig macht, um

Mittlere- und Kleinunternehmen in der Republik zu unterstützen.

P. Sullivan sagte: "Die asiatische Bank für Entwicklung blickt mit Optimismus in die Zukunft und glaubt, daß Kasachstan eine Perspektive besitzt, um sich von einem Schuldnerland zum Spenderland zu entwickeln". Dieser grundlegende Glaube beförderte den Beschluß über die Eröffnung eines Regionalbüros der asiatischen Bank für Entwicklung in Almaty im Oktober dieses Jahres.

Das Staatsoberhaupt Kasachstans lud den Präsidenten der asiatischen Bank für Entwicklung zu einem Besuch in unsere Republik ein.

(KasTAG)

Zu Besuch in der Redaktion



Diese Woche wurde die "Deutsche Allgemeine Zeitung" von Herrn Botschafter Henning von Wistinghausen und dem Kulturattache der Deutschen Botschaft in Kasachstan, Rainer Maria Sulzer, besucht. Während des Treffens besprachen beide Gäste und DAZ-Mitarbeiter verschiedene Probleme, die die Qualität der Zeitung zur Zeit beeinflussen: finanzielle Schwierigkeiten, Mangel an Fachkräften, hohe Abonnementpreise usw. Dieser Besuch zeigte das weitere Interesse der Deutschen Botschaft an der Entwicklung der einzigen deutschsprachigen Zeitung in Kasachstan.

Foto: Kairat KONUSSPAJEW

Aussiedlerzuzug weiter rückläufig

Bonn (dpa). Die Zahl der Spätaus- siedler geht weiter zurück. Seit Jahres- beginn kamen 45 293 fast ausschließlich Rußlanddeutsche neu in die Bundes- republik, 8 924 weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum, teilte das Bun- desinnenministerium mit. Der April-Wert - 11 496 Personen - lag um 1 777 unter dem des Vergleichsmonats 1996.

Der Aussiedlerbeauftragte der Bun- desregierung, Horst Waffenschmidt (CDU), erklärte, die Prüfung der Deutschkenntnisse bei Bewerbern in den Herkunftsgebieten zeige Wirkung. 33 Deutschprüfer aus dem Auswärtigen Amt und dem Bundesverwaltungsamt seien ständig in den Nachfolgestaaten

der Sowjetunion unterwegs, um vor allem in Kasachstan die gesetzlich vorgeschriebenen Kenntnisse der deutschen Sprache zu untersuchen.

Auch die Sprachoffensive der Bun- desregierung werde weiter verstärkt, betonte Waffenschmidt. Ende April habe es 78 815 Teilnehmerplätze in 3 089 Deutschkursen gegeben. Auß- erdem wollten immer mehr Deut- schstammige aus Kasachstan und Mittelasien in die Russische Föde- ration übersiedeln. So habe der Gouverneur des Omsk-Gebiets, für die Ansiedlung in seiner Region gebe es 200 000 Interessenten.

Eine Gartenstadt für aufbaufreudige Rußlanddeutsche

Am Stadtrand von St. Petersburg beginnt der Bau von "Strelina-Neudorf"

St. Petersburg, die von Touristen und Be- suchern aus aller Welt bestaunte alte russische Hauptstadt, bekommt eine neue Attraktion: Bis Mitte 1998 soll der erste Bauabschnitt der Modellsiedlung "Strelina-Neudorf" fertig sein. 50 rußlanddeutsche Umsiedler-Familien werden dann am Stadtrand, nahe des weltberühmten Schlosses Peterhof, eine neue Heimat finden. Ein Gemeinschafts-Zentrum mit Kindergarten wird ebenso errichtet wie ein kleines Gewer- begebiet. Hier sollen zusätzliche Arbeitsplätze entstehen - für die Neuanbieter wie auch für Menschen aus der Nachbarschaft des deut- schen Dorfes.

Diskutiert und nachgedacht wurde viel über die Ansiedlung von Rußlanddeutschen im Umfeld der "nördlichen Hauptstadt". Immerhin gab es hier bis zur Deportation der Ruß- landdeutschen 1941 eine ganze Reihe von deutschen bäuerlichen Kolonien, die St. Pe- tersburg (damals Leningrad) täglich mit frischen Lebensmitteln versorgten. Bereits 1993 hatten deshalb die Bundesrepublik Deutschland und Rußland den gemeinsam

finanzierten Bau einer landwirtschaftlichen Siedlung 40 Kilometer östlich von St. Peter- burg geplant.

Standort-Probleme und die Uneinigkeit der beteiligten russischen Institutionen behinderten das Projekt, das schließlich aufgegeben wurde.

"Wir wollen Fehler, die bei anderen Ansied- lungsprojekten gemacht wurden, vermeiden", betont Sergej Kelbach. Er leitet die von der Stadtverwaltung mitgegründete Entwick- lungs- agentur "Strelina-Neudorf", die für die Planung wie auch für die Auswahl der Siedler zuständig ist. Vor allem soll sichergestellt werden, daß die Bewohner hier von Anfang an Arbeit haben. Die besten Chancen, in St. Petersburg ein neues Heim zu finden, haben deshalb Familien, die kleine Unternehmen aufbauen können und Handwerker, die berufliche Erfahrung, Können und Ideen mitbringen. "Die neuen Betriebe in unserem Gewerbegebiet - wir denken da an Lebens- mittelverarbeitung, Bäckerei, Fleischerei, Molkerei, eine Autowerkstatt - sollen von den Ansiedlern geleitet werden", so Kelbach. Welche Unternehmen dort genau entstehen hängt aber von den Vor-

schlägen ab, die die potentiellen Siedler der Agentur im Laufe dieses Jahres machen müssen. Fest steht bisher nur: Die zukünftigen "Neudörfer" sollen in erster Linie aus Kasachstan kommen.

"Strelina-Neudorf" liegt noch auf dem Stadtgebiet von St. Petersburg, umgeben von Wald, "Datschen" und kleinen Wohnhäusern mit Gärten. Widerstand gegen das Projekt gibt es nicht, ganz im Gegenteil. Die meisten Nachbarn freuen sich über das Vorhaben, denn auch sie werden vom Ge- werbegebiet, dem geplanten Geschäftszentrum und den neuen Straßen profitieren. Die Siedlung soll in jeder Beziehung ein "Musterdorf" werden, verspricht Sergej Kelbach.

Vorbildhaft ist bei "Strelina-Neudorf" schon die Bauentwicklung: Um die zur Verfügung stehenden Finanzmittel - 3,4 Millionen Mark der russischen Regierung und 10,2 Millionen Mark aus Deutsch- land - möglichst effektiv einzusetzen, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. 14 Baufirmen aus vier Ländern gaben ihre Angebote ab, berichtete Sergej Kelbach. Den Zuschlag für die Errichtung der 50 Häuser bekam schließlich das St. Petersburg- er Privatunternehmen "Dietrich Design". Der Firmen-

chef und Architekt Jewgeni Dietrich ist selbst deutscher Abstammung und er verweilt stolz darauf, daß sieben seiner direkten Vorfahren auch schon Baumeister und Architekten waren, wie er heute. Dietrich wird die Häuser für seine Landsleute in der schweizerisch-italienischen "Plastbau"- Technik erich-ten. "Das erste Haus wollen wir bereits im September übergeben", verspricht Jewgeni Dietrich. Luxusübres werden die Häuser von "Strelina-Neudorf" allerdings nicht ausfallen. Ihre Wohnfläche beträgt nur 90 bis 110 Quad- ratmeter, hinzu kommt ein Grundstück von 800 bis 1 000 Quadratmetern. "Das ist alles sehr bescheiden geplant. Wir haben wenig Geld zur Verfügung und wollen natürlich auch keinen Neid bei der Nachbarschaft hervorrufen", sagt der Agentur-Chef Kelbach. Schließlich müssen die Häuser auch erschwinglich sein. Geschenkt bekommen die Umsiedler nichts. Es ist vorgesehen, daß sie im Lauf der ersten paar Jahre etwa ein Fünftel der Baukosten von 50 000 Mark zurück- bezahlen. Für einen neuen, wohligen Lebensraum und damit verbunden einer Zukunft für die ganze Familie als Rußlanddeutsche in Rußland ist dies sicher nicht zu viel.

Po soobshchenijam informatsionnyh agentstv

БИЛЛ КЛИНТОН объявил о решении про- дълить на год режим наибольшего благо- приятствования (РНБ) в торговле с Кита- ем. Практика продления РНБ американ- ским правительством лишь на годичный срок не благоприятствует установлению между двумя странами долгосрочных, нормальных и стабильных связей в сфе- ре торговли и экономики. Об этом заявил Шэнь Гофан, представитель МИД КНР.

ОТЯГЫ АФГАНСКОГО ДВИЖЕНИЯ "ТАЛИБАН" захватили стратегический горный перевал Шибар в провинции Ба- миян, тем самым открыв себе дорогу на север страны. Талибы выбили с перева- ла оборонявших его боевиков шиитской партии исламского единства. По мнению военных наблюдателей, взятие талибами перевала Шибар и Меймене может при- вести к полному поражению сил, проти- востоящих движению "Талибан".

ВОЕННАЯ ОПЕРАЦИЯ ТУРЕЦКИХ ВОЙСК в Северном Ираке приобретает крупные масштабы. За прошедшие дни уничтожено свыше тысячи боевиков. Колонны турецких танков и бронетранспор- теров направляются на Восток иракского Курдистана с тем, чтобы перекрыть путь к отступлению курдов в Ирак. Цель опе- рации - физическое истребление курдов.

РОССИЯ И УКРАИНА занимают послед- ние строчки в рейтинге конкурентоспо- собности, опубликованном в докладе Все- мирного экономического форума, находя- щегося в Женеве. Россия поставлена на последнее, а Украина - на последнее ме- сто в списке, насчитывающем 52 страны. Среди слабых сторон двух республик на- званы широкое уклонение от налогов, кор- рупция, неэффективность милиции и в за- щите личной безопасности, высокие расхо- ды, навязанные бизнесу организован- ной преступностью.

ВОПРОС ПРИНЯТИЯ СТРАН БАЛТИИ в НАТО не имеет прямой увязки с пере- говорами между Россией и Альянсом. В ходе встречи руководителями основных политических фракций Госдумы Борис Ельцин четко и ясно заявил, что в слу- чае, если идеи принятия стран бывшего СССР в НАТО будут приобретать более конкретные формы, то у России есть воз- можность и все основания пересмотреть характер своих отношений с Альянсом.

ВОЕННЫЕ КОНТАКТЫ И СОТРУДНИ- ЧЕСТВО между Россией и Китаем при- званы способствовать укреплению го-

Heute in der Ausgabe

Einbürgern, Ausbürgern, Einbürgern
Wie Türken Deutsche werden und trotzdem ihren türkischen Paß behalten können

Авиамедицина.
Быть или не быть?
Проблемная статья по рубрикой "Общество и семья"
Ирина Нолак
Seite 2

Zum Andenken an die Opfer politischer Repressalien
Seite 3

Учитель!
Перед именем твоим...

Воспоминания Зинаиды Ровенской о встречах с Мухтаром Ауэзовым ее мужа Николая Ровенского, писателя, литературного критика
Seite 4

Der Feind meines Feindes
Fortsetzung der Reportage von Michael Martens
Seite 5

Праздник в Павлодаре
О прошедшем I-ом республиканском музыкальном фестивале немецкой молодежи репортаж
Гульмиры Жандыбаевой
Seite 6

"Integrationskonzepte müssen Sprachförderung enthalten"

redaktion-Interview mit Dr. Barbara Dietz vom Osteuropa-Institut

Das Osteuropa-Institut in München ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts. Es wurde 1952 vom Freistaat Bayern gegründet. Das unabhängige Forschungsinstitut übernimmt Aufträge zu wissenschaftlichen Fragestellungen. Die historische Abteilung betreibt Grundlagenforschung. Die große Bibliothek, mit Schwerpunkten bei wirtschaftswissenschaftlichen, soziologischen und politischen Werken sowie bei Abhandlungen über die ehemalige Sowjetunion und Polen, ist international anerkannt. Seit annähernd 20 Jahren arbeitet die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Barbara Dietz am Osteuropa-Institut. Ihre Forschungen zu Rußlanddeutschen und Aussiedlern weisen sie als hervorragende Expertin aus. Publikationen wie "Rußlanddeutsche: Unbekannte im Osten" (1992, zus. mit P. Hilkes), "Integriert oder isoliert? Zur Situation rußlanddeutscher Aussiedler in der Bundesrepublik Deutschland" (1994, zus. mit P. Hilkes) oder "Zwischen Anpassung und Autonomie: Rußlanddeutsche in der vormaligen Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland" (1995) unterstützen dies. Gegenwärtig erforscht die Wissenschaftlerin im Auftrag der VW-Stiftung "Die fremden Deutschen", dabei geht es um die Integration von jugendlichen Aussiedlern. "redaktion" sprach mit Dr. Barbara DIETZ über die Sprachkompetenz von Aussiedlern.

Frau Dr. Dietz, die Klagen über die nachlassende Sprachkompetenz der deutschen Aussiedler aus Rußland häufen sich. Woran liegt das?

Die Sprachkompetenz der Rußlanddeutschen ist in den vergangenen 20 Jahren nie besonders hoch gewesen. Insofern gehen die Klagen am

Problem vorbei. Das Problem geht letztlich auf die Deportation der Rußlanddeutschen im Zweiten Weltkrieg und den Verlust ihrer früheren Heimat zurück. Die deutsche Sprache war verboten und konnte daher nicht gepflegt werden.

Von welchen Faktoren hängt die Sprachkompetenz der Rußlanddeutschen heute ab?

Man kann sagen, je älter die Menschen, desto besser ihre Sprachkenntnisse. Außerdem ist entscheidend, ob die Deutschen verstreut oder in geschlossenen Siedlungsgebieten leben. Zudem hat sich die deutsche Sprache auf dem Land in der Regel besser gehalten als in den Städten, wo der Assimilationsprozeß schneller vorantreibt geht.

Wie ist die Situation des muttersprachlichen Deutsch-Unterrichts in Rußland zu bewerten?

Sehr schwierig. Es mangelt an Lehrern. Diese sind häufig bereits ausgereist und mit ihnen viele ihrer Schüler. Außerdem sind Deutschlehrer in Rußland relativ schlecht bezahlt, so daß sie sich um lukrativere Arbeit in der freien Wirtschaft bemühen. Hinzu kommt die allgemeine Wirtschaftskrise, die dazu führt, daß ein immer geringerer Teil des Bruttoerzeugnisses für Bildungszwecke ausgegeben wird. Der Alltagsstreß in Rußland ist so groß, daß das Erlernen der deutschen Sprache für viele Menschen schon ein Luxus geworden ist.

Wie schätzen denn die Rußlanddeutschen selbst ihre Sprachkenntnisse ein?

Wir haben kürzlich dazu eine Untersuchung über jugendliche Rußlanddeutsche gemacht, die zwischen 1990 und 1994 in die Bundesrepublik gekommen sind. Nur 7,9 Prozent gaben an, sie würden in der Familie Deutsch sprechen, 46 Prozent Deutsch und Russisch und die restlichen Russisch. Dabei stammen 38 Prozent der Befragten aus gemischtnationalen Ehen von deutschen und hauptsächlich russischen Eltern. Die Ergebnisse des letzten Mikrozensus in Rußland aus dem Jahr 1994 bestätigen die geringen Deutschkenntnisse der jungen Aus- siedler. Danach gaben 13 Prozent der Deutschen in Rußland Deutsch als Muttersprache an und für 0,4 Prozent war das Deutsche Unterrichts- und Erziehungssprache. Deutsch als Alltags- sprache ist also nur gering vertreten. Dennoch ist die Integration der jugendlichen Aussiedler kein hoffnungsloser Fall. Notwendig sind allerdings Integrationskonzepte, die Sprachförderung in Schule und Beruf enthalten.

Lernziel - Deutsch

Sehr geehrter Herr A. Engels! Ich bin Frau Olga Putschina, eine Deutsche. Ich bitte Sie, meiner Familie deutsche Bücher und Kassetten zum Erlernen der deutschen Sprache zu schicken. Wir möchten gern Deutsch lernen. Hochachtungsvoll, Frau Putschina O. A., Karaganda

Mit Briefen solchen Inhalts ist das Deutsche Haus Almaty schon überlastet. Die Idee ist klar: Leute hoffen auf die Hilfe und finanzielle Förderung durch Lehrmaterialien, um intensiv Deutsch zu studieren.

"Das Hauptproblem liegt darin", betonte Alexander Engels, Bildungsexperte im Rat der Deutschen Kasachstans, "daß wir leider keine Möglichkeit haben, alle Interessenten mit Büchern und Kassetten zu versorgen ..."

Was die deutsche Sprache betrifft, so können Kasachstansdeutsche in jedem Ort von Kompaktsiedlungen kostenlose Sprachkurse, angeboten von deutschen Seiten, besuchen. Man unter-

scheidet sogenannte **GTZ-Sprachkurse** und **Botschaftskurse**, die durch die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) finanziell unterstützt werden. Bei den Botschaftskursen bezahlt die Deutsche Botschaft Almaty selbst die Lehrerhonorare.

Als Prestigesprachkurse zählen die von der Botschaft organisierten, weil sie für einen dauerhaften Zeitraum geplant sind (von 160 Stunden mit Weiterbildung bis zu 480 Stunden - im Vergleich zum 80-Stunden-Sprachkurs der GTZ). Nach 160 Stunden der Botschaftskurse sollen die Kursteilnehmer eine schriftliche und mündliche Prüfung ablegen und ein Zeugnis bekommen. Dieses Zeugnis besitzt aber keine juristische Kraft, sondern zeugt davon, welche Fortschritte im Spracherlernen erreicht worden sind. Eigentlich bekommen die Deutschstudierenden mit dieser Prüfung eher eine Vorstellung von den Prüfungsmethoden und -anforderungen in Deutschland.

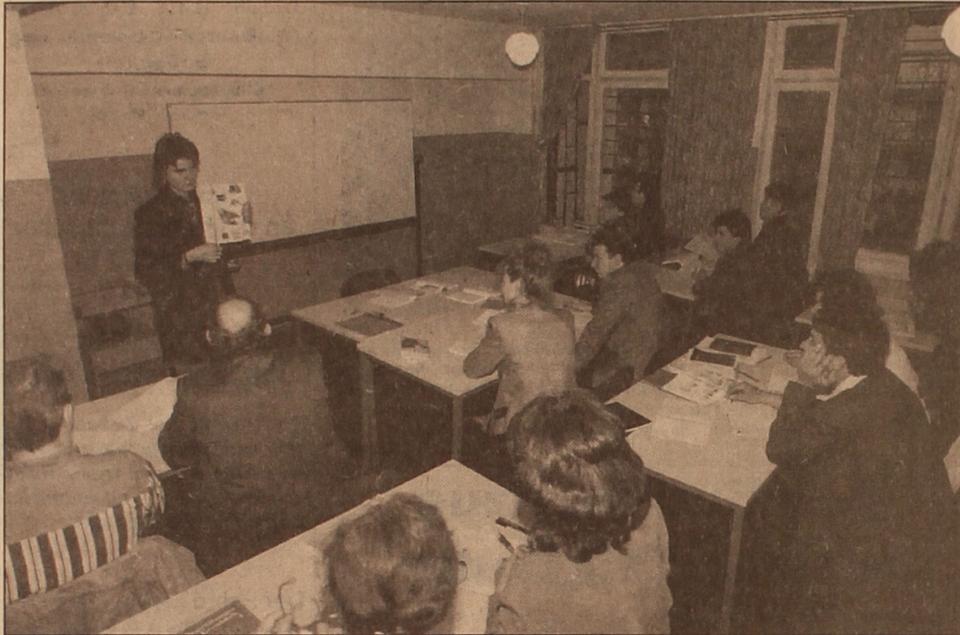
Bei den Botschaftskursen verwendet

man das Lehrbuch von Wolfgang Hieber "Lernziel - Deutsch", bei denen der GTZ - das vom Goethe-Institut vorbereitete Buch "Hallo, Nachbar!"...

Zur Zeit arbeiten in Kasachstan 294 GTZ-Sprachkurse (mit 121 Deutschlehrern) und 361 Botschaftskurse (287 Deutschlehrer). Die Deutschlehrer kommen gewöhnlich aus Kasachstan nach Vorauswahl durch Sprachtests. Als Koordinatoren der Sprachkurse werden Deutschlehrer aus Deutschland eingeladen.

Das gesamte Netz der Sprachkurse funktioniert durch die örtlichen Gesellschaften "Wiedergeburt". Für die Organisation und die Versorgung mit Literatur ist die Bildungsabteilung des deutschen Hauses Almaty verantwortlich. Für Sprachkurse kann sich jeder Kasachstansdeutsche bei seiner Gebietsgesellschaft "Wiedergeburt" anmelden.

Gulmira SHANDYBAJEWA
Im Bild: Botschaftskurse im Businefcollege Almaty
Foto: Juri WARYGIN



Einbürgern, Ausbürgern, Einbürgern

Wie Türken Deutsche werden und trotzdem ihren türkischen Paß behalten können

Vecin Yasaner will es den deutschen Politikern zeigen. "Ich werde Kanther und Co. nicht länger das Feld überlassen", sagt der Dietzenbacher aus der Türkei. Zwanzig Jahre hat er als Ausländer in der Bundesrepublik gelebt, nun ist er Deutscher geworden. Künftig will er auch Politik machen - vielleicht sogar bei den Grünen für den Bundestag kandidieren.

Seinen türkischen Paß wird der gewitzte Übersetzer und Germanist trotzdem behalten. Der 38jährige, der über Heinrich Heine promoviert und mit einer Deutschen verheiratet ist, hätte sich sonst nie einbürgern lassen. "Die türkische Staatsangehörigkeit ist für mich ein Bekenntnis zu einem Land, in dem ich sehr gerne gelebt habe", sagt er.

So wie Yasaner machen es jetzt viele in Deutschland lebende Türken. Denn die türkische Gemeinde in Deutschland hat vor einiger Zeit eine Einbürgerungskampagne gestartet. Ihr Motto: "Esit Haklar İçin Çifte Vatandaslik" - "Wir wollen deutsche Staatsbürger werden". Mitarbeiter der türkischen Gemeinde verteilen Tausende von Informationsbroschüren in türkischer Sprache und reisen zu Diskussionsveranstaltungen durchs Land. Die türkischen Massenblätter *Hürriyet*, *Milliyet* und *Sabah* berichten ausführlich, und auch das türkische Fernsehen zieht mit. Die Aktion hat das Ziel, bis zum Jahr 2000 die Hälfte der rund zwei Millionen Türken in Deutschland zu Bundesbürgern zu machen. Und sie will den neuen Deutschen Wege weisen, wie sie ihren türkischen Paß behalten können, obwohl sie diesen nach deutschem Recht bei der Einbürgerung hergeben müssen.

Vater der Kampagne ist der aus der Türkei stammende deutsche Hochschullehrer Hakkı Keskin. Er propagiert ein etwas umständliches bürokratisches Vorgehen, mit dem sich die politisch derzeit nicht durchsetzbare Doppelstaatlichkeit zuverlässig erreichen läßt: Der künftige Neubürger beantragt zunächst beim zuständigen Amt die Einbürgerung. Erfüllt er alle Voraussetzungen, sagt die Behörde ja, besteht aber auf der Entlassung aus der türkischen Staatsangehörigkeit. Der Kandidat wendet sich sodann an das türkische Konsulat und beantragt die Ausbürgerung. Kein Geringerer als der türkische Innenminister entscheidet gemeinsam mit dem Kabinett in Ankara über die gesammelten Anträge. Daraufhin stellt das türkische Konsulat eine Ausbürgerungszusicherung aus. Damit kann sich der Kandidat nun einbürgern lassen. Sind Aus- und Einbürgerung vollzogen, beantragt er ganz legal die Wieder-einbürgerung als Türke - und hat zwei Pässe.

Innenminister Kanther kann nichts dagegen tun, obwohl er sich alle Mühe gibt. "Wir sind mit der türkischen Seite ständig im Gespräch, um diese Praxis zu unterbinden", erklärt sein Pressesprecher Detlef Dauke.

Schon im Mai vergangenen Jahres hat Kanther beim türkischen Ministerpräsidenten einen Vorstoß gegen die doppelte Staatsbürgerschaft unternommen. Ohne großen Erfolg offenbar. Die Stellungnahme der türkischen Botschaft in Bonn fällt auch nicht im Sinne Kanthers aus: "Im türkischen Recht gibt es keine Vorschrift, die der doppelten Staatsbürgerschaft entgegensteht", sagt Sekretär Kerem Divanoglu und fügt hintergründig hinzu: "Unsere Regierung steht allen Arbeiten und Initiativen mit dem Ziel, zu den Integrationsbemühungen der türkischen Bevölkerung in Deutschland beizutragen, positiv gegenüber."

Nun denkt der Innenminister darüber nach, das Problem bei der Reform des deutschen Staatsangehörigkeitsrechts zu lösen. Wie das gehen soll, ist noch unklar. Frühere deutsche Obrigkeiten waren nicht so streng - unter umgekehrten Vorzeichen. Auswanderer durften ihren deutschen Paß behalten, auch wenn sie in der Neuen Welt eine neue Heimat gefunden hatten.

Der Hamburger Hakkı Keskin streift seit fast zwei Jahrzehnten für die Gleichberechtigung seiner türkischen Landesleute in Deutschland. Als Dozent für Politik und Wirtschaft kennt er sich aus im Behördenlabyrinth. Seine eigene Einbürgerungsgeschichte füllt Aktenordner.

Ende 1964 zum Studium nach Deutschland gekommen, wurde er in den siebziger Jahren von unterschiedlichen Regierungen in Ankara zweimal ausgebürgert. Mit Hilfe deutscher Politiker sowie europäischer und türkischer Intellektueller gelang es ihm, seinen türkischen Paß zurückzuerlangen. Danach bemühte er sich um eine Sondergenehmigung für die doppelte Staatsbürgerschaft, um weiterhin ohne Mühen in türkischen Institutionen forschen zu können. Der Hamburger Senat stimmte zu, doch der damalige Innenminister Zimmermann legte sein Veto ein.

Was blieb Keskin übrig, als die Entlassung aus der zuvor so hart erkämpften türkischen Staatsangehörigkeit zu beantragen? Paradoxe Weise verweigerte ihm Ankara nun die Ausbürgerung. Erst mit dem abschlägigen Bescheid in der Hand bekam er zu seinem türkischen Paß auch noch den deutschen. Das war vor dreieinhalb Jahren.

Seine Landsleute sollen es mit der Doppelstaatlichkeit leichter haben. Der 54jährige Keskin, seit 1993 Abgeordneter der SPD im Hamburger Senat, zieht dafür

alle Register der Politikwissenschaft, in der er vor mehr als zwei Jahrzehnten in Berlin magna cum laude promovierte. Viermal reiste er in den vergangenen Jahren in die Türkei, um mit Bürokraten und führenden Politikern bis hinauf zu dem jetzt amtierenden Staatspräsidenten Süleyman Demirel zu verhandeln.

Keskins Organisation gewann einen namhaften türkischen Rechtswissenschaftler für die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, und im Juni 1995 war das erste Etappenziel erreicht: Das türkische Kabinett beschloß eine Gesetzesänderung, die den im Ausland lebenden Türken eine vorübergehende Ausbürgerung nahezu risikolos ermöglicht. Sie behalten fast alle ihre Staatsbürgerrechte wie das Erbrecht, das Arbeitsrecht oder das Recht auf freie Einreise in die alte Heimat. Den Wehrdienst müssen sie nur ableisten, wenn sie dauerhaft in die Türkei zurückkehren.

Wie erfolgreich ist die Einbürgerungskampagne? Die Statistik gibt noch nicht viel her. Schon in den vergangenen Jahren sind Jahr um Jahr mehr Türken Deutsche geworden (1991: 3529; 1992: 7377; 1993: 12915; 1994: 19590; 1995: 31578). Der Anstieg 1996 müßte sehr deutlich ausfallen, um auf die Gesetzesänderung zurückgeführt werden zu können.

Ein weniger spektakulärer Zuwachs wäre andererseits kein Beleg für den Mißerfolg der Kampagne: Die Bearbeitungszeiten verlängern sich durch den wachsenden Andrang. Mancher Türke muß jetzt schon anderthalb Jahre warten, bis sein Antrag genehmigt ist. Wie viele neue Deutsche anschließend wieder Türken werden, weiß soviell niemand.

Eine 34jährige Diplomsozialarbeiterin aus Offenbach hat als eine der ersten von der Gesetzesänderung profitiert. Obwohl sie seit mehr als zwanzig Jahren in Deutschland lebt, hätte sie den deutschen Paß nicht beantragt, wenn sie den türkischen dadurch verloren hätte. "Ich erlebe mich nicht als Deutsche", sagt die dunkelhaarige Frau. "Solange ich schwarze Haare habe und einen Akzent, werde ich als Ausländerin behandelt." Der deutsche Paß sei ihr trotzdem wichtig, weil sie politisch mitbestimmen wolle. Als Ausländerin könne sie ja nicht einmal an den Kommunalwahlen teilnehmen.

Auch eine 48jährige Lehrerin, die seit Ende der sechziger Jahre in Deutschland lebt und mit einem Deutschen verheiratet ist, hat die deutsche Staatsangehörigkeit erst beantragt, als sie von der Möglichkeit erfuhr, ihren türkischen Paß zu behalten. Die Art, in der das geschieht, ist ihr zuwider: "Die Deutschen zwingen uns zu türken. Damit entsprechen wir dem Bild, das sie im Kopf haben."

Martina KELLER

Общество и семья

Авиамедицина. Быть или не быть?



Согласитесь, мы переживаем сейчас не самые лучшие времена. Может поэтому возникает ситуация, несколько непонятные для нас, для нашей привычной морали, но оправданные экономически. Одна из таких новых ситуаций сложилась в медсанчасти аэропорта.

Испокон веков у авиаработников была своя авиамедицина. Причем, учитывая график работы "летающих пап", для нелетающих мам и их детей в помещении санчасти работали педиатры. Правда, детские врачи числились сотрудниками четвертой районной детской поликлиники. Однако их кабинеты были и пока есть на территории медсанчасти аэропорта.

НЕ ДО СМЕХА

Возмущению детских врачей, а их двое обслуживают район аэропорта, не было предела. Оказывает начальник медсанслужбы КУГА Филарет Петрович Саинчук попросил их освободить помещение 1 апреля. И это не было первоапрельской шуткой, так что врачам было не до смеха.

Еще бы. На участках - полторы тысячи детей. Транспорт района аэропорта в основном коммерческий, и не каждая мама сможет обратиться за помощью в поликлинику, которая значительно удалена от аэропорта. К слову сказать, она и не в состоянии принять на свои площади врачей и детей аэропорта. В связи с чем, они должны будут перебраться в приспособленное здание на улицах Сейфуллина-Сормовская.

Тут уж засуетились не только врачи, но и родители. Оно и понятно. Представьте себе грудного ребенка (или даже годовалого) с сильным кашлем или температурой, с головными болями, капризами и слезами... Сейчас можно вызвать врача на дом, а можно и быстренько дойти до него. Если врач переедет, никто уже до них сам не дойдет. Будут вызывать скорую помощь. А как она у нас работает, все прекрасно знают. Да и вообще, разовый осмотр ребенка чужим врачом отличается от осмотра участкового врачом, который все знает про семью и про ребенка. В результате, больше всего пострадают в этой ситуации дети и их мамы. Мало этого, суднички получают по пять прививок в год от страшных заболеваний. И надо сказать, что не все мамы дисциплинированы. Детей приносят на прививки с согого напоминания, предупреждения. Если детские врачи переедут, обязательно найдутся родители, которые махнут на прививки рукой только из-за того, что до поликлиники надо будет ехать с двумя пересадками. Вот тогда точно всем будет не до смеха.

Портовские родители, считая первоапрельскую шутку совсем неудачной, решили тоже действовать. Написали письмо в газету и президенту авиакомпании "Air Kasahstan". Собрали подписи. В письме просили взять содержа-

ние детского кабинета на компанию, поскольку заявление Ф. Саинчука основывалось на экономических соображениях: плата за телефон и аренду помещения, коммунальные услуги и т. д. Ни сами врачи, ни бюджетная детская поликлиника не в состоянии платить ни за то, ни за другое. Рассерженные родители, впрочем, как и педиатры, не знали главного.

МЕЖДУ НЕБОМ И ЗЕМЛЕЙ

И вот я на приеме у Филарета Петровича Саинчука. Беседуем. Докладываемся, как мне кажется, до истины. Она в следующем:

Не так давно авиаобъединение "Аэропорт-Алматы" перешло под управление господина Б. Шперлиха, генерального директора. Вопрос о содержании медсанчасти обсуждался. Но окончательно решил постановление правительства о переходе центральной медсанчасти в преддверии праздника "Air Kasahstan". При этом, медики почти два месяца были безхозными. Аэропорт отказался их содержать. Бесплатная медицина - дело невыгодное, а у авиаобъединения огромные долги по заработной плате. Гораздран хотел бы прибрать к рукам санитарную часть в аэропорту, но возникли осложнения. Так бездомные медики обрели крышу в авиакомпании. Но крыша, во все не означает ее денежного кармана. Поэтому у санитарной части сегодня есть собственный расчетный счет, регистрация в министерстве юстиции. И она просто вынуждена перейти на коммерческие медицинские услуги. Теперь понятно откуда ветер принес решение попросить детское отделение освободить территорию санчасти. За нее надо платить. И вовсе не погреша. Поскольку санчасть теперь не имеет к аэропорту никакого отношения, но последний предьявил ей свои счета за коммунальные услуги. В месяц медработники должны платить около двух миллионов тенге. Тут по неволе начнешь быть экономным и расчетливым.

ЗАПАСНОЙ ВЫХОД

И все-таки выход есть. В состав медсанчасти входит стоматология, которая

расположена на первом этаже жилого дома. Санслужба хочет подтянуть ее к себе, разместить в своем помещении. Это менее затратно. Но, как уже говорилось, кабинет занят детскими врачами. Почему бы не сделать рокировку? Педиатры - на место стоматологов, ну и те - соответственно. И дальше: главврач детской поликлиники должен обратиться с письмом (и этим предложением) к начальнику медслужбы Ф. Саинчука. Он не будет против. Останется только договориться с авиаобъединением "Аэропорт-Алматы" о плате за новую территорию детского кабинета. Если бы за нее можно было платить как за обыкновенную квартиру, врачи могли бы заработать 2-3 тысячи тенге в месяц на платных справках и уколах. Вот на этих разумных предложениях стороны пока и остановились. Чем дело закончится, скоро узнаем. А пока, еще об одном нюансе.

СТРАХОВОЙ ПОЛИС

Нет, бояться тут особо нечего, кроме того, что все работники аэропорта, обратившись в бывшую портовскую санчасть, будут платить за услуги врачей как бы двойную плату. Ведь из фонда их заработной платы уже удерживается десять процентов на страховую, бесплатную медицину. И действительно, люди могут получить бесплатное медицинское обслуживание в районной поликлинике. Однако летчики и члены их семей все равно идут и будут идти в родную санчасть. По той простой причине, что ехать - не идти. Особенно в непогоду.

Почему санчасть не может удержать часть из перечисленных средств в фонд страхования? Потому что у нее пока нет лицензии и страховые полисы в ней неидентифицированы. Однако, в настоящее время летный состав выходит с письмом на кабинет Министров с расчетами и предложениями, касающихся этой проблемы. Летчики, чаще всех приходится проходить медкомиссии. Они, как никто другой, заинтересованы в том, чтобы медсанслужба вошла в систему медицинского страхования, и обслуживала людей по страховым полисам бесплатно.

Ну а что касается авиамедицины, то в том виде, в каком она существовала, вряд ли она возродится. Именно сейчас она переживает перестройку организационных принципов. А работникам аэропорта на это время надо забыть о своих болезнях и переждать реорганизацию. Так что, будьте здоровы.

Ирина НОВАК
Алматы

Сicher sollen sie sein

Зukunftswisende Technologie bei Kernkraftwerken

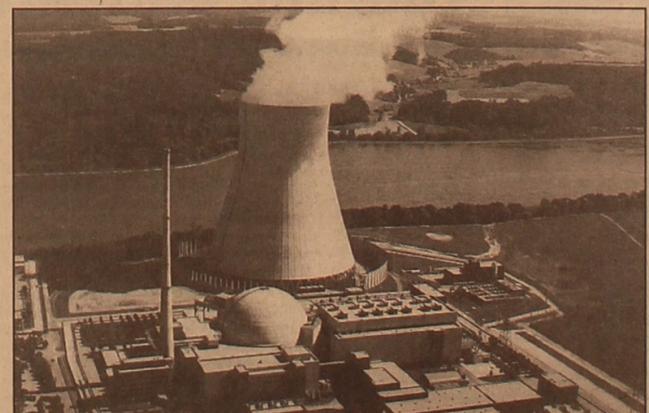
Weltweit wird der Einsatz und die Sicherheit von Kernkraftwerken diskutiert. In Deutschland stammen beispielsweise über 32 Prozent der Stromerzeugung aus Atomenergie (Stein- und Braunkohle je 28 Prozent). Zur weiteren Steigerung der Sicherheit und der Verfügbarkeit von Kernkraftwerken hat der Siemens-Bereich Energieerzeugung (KWU) ein neues Leittechnikensystem auf den Markt gebracht. Die neue Sicherheitsleittechnik "Teleperm XS" zeichnet sich durch digitale Technik, zukunftsweisende Technologie und hohe Leistungsfähigkeit aus, betont das Münchner Unternehmen. Weitere Besonderheiten aus Kundensicht sind Selbstprüfung, schnelle Fehlerdiagnose und verlässliche Ersatzteilstrategie für die gesamte Lebensdauer des Kernkraftwerkes. Bis heute hat Siemens/KWU zehn Aufträge, Druck-, Siedewasser- und Forschungsreaktoren in acht Ländern mit dem neuen System auszurüsten. Das Auftragsvolumen beläuft sich bereits auf etwa 150 Millionen DM.

Neben dem Know-how für alle Aufgaben der Sicherheitsleittechnik steht den Kernkraftwerksbetreibern auch verfahrenstechnisches Wissen von Siemens/KWU in bezug auf die eigenen und die von fremden Herstellern gebauten Reaktoren zur Verfügung. Besonders wichtig ebenso die Wirtschaftlichkeit. Teleperm XS eignet sich nicht nur für die

Nachrüstung bestehender Kernkraftwerke, sondern spielt auch beim Neubau eine bedeutende Rolle. Mit dem neuen System lassen sich alle leittechnischen Funktionen realisieren, für die eine kerntechnische Qualifizierung gefordert wird.

Das neue System ist speziell für die Aufgaben der Reaktorschnellabschaltung, der Auslösung von Sicherheitssystemen, der Begrenzung der Reaktorleistung und der Regelung des Primärkreislaufes entwickelt worden. Seine wichtigsten Merkmale sind kurze Reaktionszeit und hohe Ausfallsicherheit sowie die noch besser Beherrschung aller unregelmäßigen Betriebsabläufe in Kernkraftwerken. Der Wartungsaufwand ist geringer als bei den bisherigen Systemen. Ferner ist eine schonendere Fahrweise der kerntechnischen Anlage möglich. Die Flexibilität des Sicherheitssystems Teleperm XS ermöglicht wirtschaftliche und platzsparende Lösungen für Kernkraftwerke jeden Typs und jeder Größe. Siemens/KWU hat mit Teleperm XS als einziger Hersteller auf der Welt ein Steuerungssystem zur Verfügung, das durchgängige Lösungen für alle sicherheitstechnischen Aufgabenstellungen in Kernkraftwerken gestattet.

K. M. MATHEW
(INTER NATIONES)



Kernkraftwerk bei München. Sicherheit steht bei Siemens-Anlagen an erster Stelle. Rund 32 Prozent der deutschen Stromerzeugung stammt aus Atomenergie. Foto: IN-Press/Siemens

Deutsche Allgemeine Zeitung

Chefredakteur:

Dr. Konstantin Ehrlich

Stellvertretende Chefredakteure: Erik Chwatal (Öffentlichkeitsarbeit), Nelly Gushawina (Chef vom Dienst), Herold Belger (Deutsch-russischsprachige Beilage "Phönix").

Redaktionsabteilungen: Politik: Erik Chwatal.

Information: Gulmira Shandybajewa.

Wirtschaft: Juri Schapow.

Umwelt & Soziales: Tatjana Slotnikowa.

West/Ost - Report: Michael Martens.

Geschichte & Kultur: Alexej Sulazkow.

Literatur: Alexander Schmidt.

Welt & Glauben: Nelly Gushawina.

Jugend-Forum: Hendrik Margull.

Gesellschaft & Recht: Swetlana Felde.

Kinderseite: Olga Edemskaja.

Sport: Alexander Kusmin.

Übersetzungsdienst: Eugen Hildebrand, Wjatscheslaw Leshanin.

Korrektoren: Tatjana Boksha, Nadeschda Lasarewa, Gulmira Schairachmetowa, Schyryngul Suchaikysa.

Bibliograph: Adalina Shelesnaja.

Computer- und umbruch: Alexander Sabelfeld, Oleg Parfentew, Nadeschda Albedewa, Sergei Malachow, Jelena Stcherbakowa, Juri Becker.

Eigenkorrespondent: Deutschland: Alexander Fitz, Viktor Vogt, Eugen Warkentin.

Kasachstan: Alfred Funk, Tatjana Goleneva, Konstantin Zaiser.

Redaktionsbeirat: Dr. Alfred Eisefeld - Historiker, Dr. Heinrich Growth - Politologe, Dr. Irina Jerofejewa - Historikerin, Akademiemitglied Dr. Manasch Kosybalow - Historiker, Dr. Nikolai Nor-Messek - Politologe, Siegfried Pöhlmann - Wirtschaftsexperte.

Nachrichtendienst: MAPS, SAPS, dpa, RIA, Reuter, ORNIS, Sextant.

Bankverbindung: Dresdner Bank, Konto-Nr. 8197731300, BLZ 20080000.

Anzeigen: Deutschland: Tel.: 040-792-35*21, 040-777-268. Fax: 040-792-35*21. Kasachstan: Tel.: 8-3272-33*92*91, 8-3272-33*38*53. Fax: 8-3272-33*38*60.

Druck: "Daur", Almaty, Kasachstan.

Geschäftsführung: Dr. Konstantin Ehrlich

Herausgeber: Nationale Agentur für Pressewesen und Massenmedien der RK.

Erscheinungsweise: Wöchentlich, zweisprachig (deutsch/russisch).

Die Redaktion behält sich das Recht der auszusweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Die Veröffentlichungen müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Verfasser verantworten ihre in der DAZ geäußerten Ansichten stets eigenständig. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt. Sowohl die Redaktion als auch der Verlag übernehmen für die in den Anzeigen enthaltenen Informationen keinerlei Haftung. Nachdruck nur mit Quellenangabe möglich.

Anschrift der Redaktion: Kasachstan: Shibeck-Shoyu-Pr. 50, 480044 Almaty, Tel.: 8-3272-33*92*91, Fax: 8-3272-33*38*80/Deutschland: Femeilingsstr. 6, 21073 Hamburg, Tel./Fax: 040-792-35*21

Indizes für individuelle Poddiske in stranah СНГ - 65414/Indizes für organization - 15414
Регистрационное свидетельство
Nr. 477 от 7 апреля 1997 года
Газета отпечатана отдельным способом
в типографии РТЖИ "Давур". Объем в п. л.
Заказ 11857 П 12345678910 M12345678910

В последний день весны

31 мая 1997 года в Казахстане объявлен Днем памяти жертв политических репрессий

Президент Республики Казахстан Нурсултан Назарбаев подписал распоряжение "О мерах по проведению 31 мая 1997 года Дня памяти жертв политических репрессий".

Согласно президентскому распоряжению, Национальному агентству по делам печати и массовой информации поручено обеспечить 30 мая трансляцию по телевидению и радио на казахском и русском языках Обращения президента Казахстана к народу республики в связи с Днем памяти жертв политических репрессий. В этот день, 31 мая, Обращение Президента будет опубликовано во всех газетах. В 12.00 по местному времени в этот день будет проведена общенациональная минута молчания и скорби по жертвам политических репрессий.

Согласно распоряжению Президента, 31 мая пройдут презентации изданных Книг скорби, выйдут специальные номера газет, республиканской корпорацией "Телевидение и радио Казахстана" будет проведен телемарафон.

31 мая в школах, колледжах, гимназиях, лицеях, высших и средних специальных учебных заведениях будут проведены единые уроки, посвященные памяти жертв политических репрессий. В мечетях в этот день будет проведен намаз, в церквях - молебен по жертвам тоталитаризма.

В последний день весны в государственных учреждениях и организациях, воинских соединениях пройдут встречи с жертвами политических репрессий, членами семей погибших вследствие репрессий. В местах захоронения жертв политических репрессий пройдут траурные церемонии, будут возложены венки и цветы к памятникам и монументам. Здесь будут сменяться почетные караулы. К этому дню приурочены открытия готовых памятников в местах массовых захоронений и закладка камней будущих монументов скорби. Эмблемой Года согласия будут украшены все главные улицы и площади, общественные места городов и других населенных пунктов республики.

На двух этажах Центральной научной библиотеки Академии наук Республики Казахстан работает выставка, посвященная Году межнационального согласия и памяти жертв политических репрессий.

Бикаман Тугеренова Терпикаева, заведующая сектором пропаганды библиотеки, рассказывает, что в день здесь бывает около тысячи читателей. Но в последние дни, с открытием экспозиций новой выставки,

посетителей стало больше. Ведь на ее стендах представлены уникальные материалы, многие из которых еще в недавние годы были строго засекречены. Всего здесь выставлено на всеобщее обозрение около четырехсот источников - книг, журналов, газетных вырезок, фотографий.

Разделы выставки повествуют о политических репрессиях в Казахстане и сопротивлении тоталитарному режиму, о казахстанцах, ставших жертвами политических репрессий. Специальный раздел выставки посвящен "белым пятнам" в казахстанской литературе и искусстве - в нем представлены материалы, иллюстрирующие жизнь и творчество Шакарима, Мыржақыпа Дулатова, Джусупбека Аймауытова, Ахмета Байтурсынова, Маржана Жумабаева, Сагена Сейфуллина, Бембета Майлина. Другой раздел повествует о жизни и творчестве видных общественно-политических деятелей Казахстана, ставших жертвами тоталитаризма: Оразе Джандосове, Тураре Рыскулове, Алихане Букейханове, Темирбеке Жургенове, Халеле Досмагамбетове. Под общим заголовком "Депортация народов - преступление тоталитаризма" представлены на выставке материалы "круглых столов", которые проводит общество "Адилет" уже второй год. "Общенациональное соглашение - основа демократического развития", - так называется заключительный раздел выставки.

Именно здесь, в читальном зале библиотеки Академии наук Республики Казахстан, состоялась в минувший вторник очередная конференция Казахстанского историко-просветительского общества "Адилет". В конференции приняли участие бывшие заключенные сталинских лагерей и тюрем, их дети и родственники, профессиональные историки, литераторы, журналисты, представители общественности. Председатель правления общества "Адилет" академик АН РК Манаш Козыбаев подробно ознакомил собравшихся с деятельностью членов этого общества с момента его создания - с апреля 1989 года. Он обратил внимание собравшихся на конференцию на то, что из 103 тысяч репрессированных казахстанцев реабилитированы только 91 тысяча, а 12 тысяч все еще официально не оправданы. Это, в основном, те, кто были осуждены по линии военных трибуналов.

Дети пострадавших от политических репрессий граждан Казахстана во время конференции приняли решение обратиться с письмом к президенту Республики Казахстан Нурсултану Назарбаеву. Текст этого письма был подписан участниками конференции. В этом документе затрагивается важная проблема, касающаяся реализации президентского Указа от 30.12.1996 года об объявлении нынешнего года Годом межнационального согласия и памяти жертв политических репрессий. В частности, сказа-

но: "Как известно, в свое время Верховным Советом Республики Казахстан был принят Закон "О реабилитации жертв массовых политических репрессий". Тогда же было принято постановление Верховного Совета "О введении в действие Закона", где в пункте 3 говорится: "Рассмотреть вопросы: о возможности распространения действия данного Закона в части предоставления социально-бытовых льгот и выплаты компенсации на лиц, понесших моральный и материальный вред в связи с репрессированием их родных и близких, в частности, детей, не достигших 18-летнего возраста на момент репрессии и оставшихся без родительского попечения; членов семей необоснованно расстрелянных или умерших в местах заключения".

К сожалению, этот пункт постановления до сих пор не претворен в жизнь и даже не включался в повестку дня заседаний законодательных органов. Между тем, люди, о которых идет в нем речь, с нетерпением ждут справедливого решения этой проблемы, поскольку она задевает их жизненные интересы".

Авторы письма подчеркивают в обращении, что вполне осознают большие затруднения правительства в финансовом обеспечении проводимых в республике реформ. Поэтому они предлагают решить ее поэтапно, то есть рассмотреть, в первую очередь, вопрос о предоставлении льгот детям, родители которых были расстреляны, а затем, по мере возможности, охва-



твить льготами остальные категории пострадавших.

Много воды утекло с тех пор, как был запущен в СССР зловещий маховик репрессий, прошли десятилетия. "По нашим данным, - говорится в письме, - детей до 18-летнего возраста, оставшихся без попечения родителей на момент их ареста, не так уж и много. Большинство из них - люди пенсионного возраста, многих уже нет в живых, часть выехала за пределы республики. (Кстати, в Российской Федерации такие льготы давно уже распространены на всех без исключения членов семей репрессированных)".

Участники конференции считают, что если это предложение найдет положительное решение, то это, хотя и с большим запозданием, восполнит утраченную справедливость и вселит надежду на полное ее восстановление.

Татьяна ЗЛОТНИКОВА

Jacob SCHMAL

Hundegebell

Ofit fragte man sich damals, weshalb die "Organe" - so nannte man damals das NKWD und die mit ihm verbundenen Dienste - hauptsächlich nachts arbeiteten. Einmal wandte ich mich mit dieser Frage an einen älteren Arbeitsarmisten, den Vetter Hannes - er stammte aus der dagestanischen Stadt Kisjlar und konnte unendlich viel über den Weinbau erzählen. Er schaute mich eine Weile an, als wäge er ab, ob er mir seine Antwort anvertrauen kann. Als er sich entscheiden hatte, sagte er fast im Flüster: "Alle Spitzbuwe, Jabje, stehle in de Nocht. Geb ocht un bappels net weiter, ich saats nar dir." Ich versprach es und hielt mein Wort bis auf den heutigen Tag. Jetzt, da wir einen anderen Kalender schreiben, beschloß ich, diesen Abschnitt mit Vetter Hannes' Antwort einzuleiten. Ich hatte den von uns allen verehrten Mann auch gleich verstanden, obwohl er recht workarg war. Ich erinnerte mich: Engels wurde in der Nacht vom 29. zum 30. August 1941 von NKWD-Truppen besetzt, in Engels mußten wir uns spät am Abend, fast in der Nacht, auf den Aussiedlungsweg machen, auch ins Trudarmistenlager wurden wir nachts abtransportiert und nachts kamen wir dort an, aus Sibirien zu den Kama-Ufern ging es wiederum nachts, nach Lobanicha marschierten wir gleichfalls kurz vor Einbruch der Dunkelheit aus Masunja los, die mit Stacheldraht umzäunte Baracke in Lobanicha mußten wir auch am späten Abend verlassen. Das war gewiß nicht zufällig. Später, in den Jahren der Verbannung, geschah es immer wieder, daß der eine oder andere aus dem Schlaf getrommelt wurde, weil man ihn in der Sonderkommandantur brauchte. Doch davon wird noch die Rede sein...

Ich stand ganz im Banne der hohen Poesie, als am Kolonnenende ein fürchterliches Hundegebell ertönte. Gleich darauf hörten wir das laute Jammern eines der marschierenden Trudarmisten. Die Kolonne blieb augenblicklich stehen, aller Augen schauten auch hinten. Wir sahen den Jammernenden mit dem Gesicht nach unten auf dem Wege liegen, während ein deutscher Schäferhund wutschnaubend an seinem Nacken riß. Der Begleitposten hielt den Hund an der Leine und schaute der Greueltat zu, ja er schrie aus voller Kehle: "Ich werde es dir schon beibringen, schnell zu gehen, du wirst mir nie hinterher hinken, du Schwächling, du..." Einer von uns - wie schade, daß ich den Namen vergessen habe - trat, wie von einer Sprungfeder getrieben, aus seiner Reihe heraus und stürzte auf den Hundewärter zu. "Laß es sein, sage ich dir, nimm den Hund weg, er ist doch auch ein Mensch, zum Donnerwetter! Er ist krank und schwach, deshalb ist er ja auch zurückgeblieben..." Der Hund war drauf und dran, sich auf den Frechen zu werfen, er hatte sich auf die Hinterbeine gestellt und riß an der Leine. Aber was glaubt ihr, liebe Leit, der NKWD-Mann ließ den Hund nicht vorpellen, er starrte unseren Helden an und war einfach baff vor Staunen.

Der vom Hund Geplagte stand jammern auf. Sein Verteidiger faßte ihn unterm Arm und stellte ihn mitten in die Kolonne. Da erschallte auch schon der Befehl "Vorwärts". Doch niemand regte sich, als wäre der Befehl gar nicht gehört worden. "Vorwärts, marsch, ihr Schweine!" Wir standen still. Der Bewacher fluchte auf die unflätigste Weise, wir aber rührten uns nicht und glaubten, eine Ewigkeit so dazustehen. Der Frost begann uns unter die Unterwäsche zu dringen. Die vier Wächter und der Schäferhund waren still geworden und schauten uns haßerfüllt aber auch verwirrt an. Dann meinte unser Held: "Männer, kommt, jetzt wollen wir geh, schund wärds uns so kalt." Da tröteten wir auch schon los, und so ging es im Eilmarsch, bis wir am Tor eines Lagers ankamen. Der vom Hund Gebissene war nicht mehr zurückgeblieben, man hatte ihn von beiden Seiten untergefaßt, seine Wattlejacks war aber auf dem Rücken völlig zerrissen.

Der Tag graute, als auf ein Eisenstück gehämmert wurde. Ins Lager kam allmählich Leben, und wir erfuhren, daß wir am rechten Ufer der Wischera angekommen waren. Klar, daß wir auf allerhand Unannehmlichkeiten gefaßt waren, hatten wir uns doch nachts eine unzerhörte Frechheit erlaubt. Es blieb aber den ganzen Tag über still, auch später wurde niemand von uns deswegen drangsaliert. Möglich, daß sich die Wächter selber nicht sehr wohl in ihrer Haut fühlten, war es ihnen doch nicht gelungen, uns während des nächtlichen Marsches in gehorsames Vieh zu verwandeln.

An den darauffolgenden Tagen gewöhnten wir uns an den Lebensrhythmus des neuen Lagers. Man schieb den Dezember 1943, das Jahr 1944 stand vor der Tür. ("DEN KELCH BIS ZUR NEIGE GELEERT")

... Die Kälte drang durch unsere armselige Kleidung. Schon vor dem Abmarsch wurden wir von den Aufsehern aufgefordert, fersich dahinzuschreiben, um noch vor dem Morgengrauen den Bestimmungsort zu erreichen. Der Mond guckte ab und zu durch die zottigen Wolken. Ringsum herrschte tiefe Stille, es schien, das Knarren unseres Schuhwerks sei kilometerweit zu hören. Von den bewaffneten Aufsehern vom und hinten bewacht, schritten wir zunächst munter aus. Auch die Kälte trieb uns an. Ein paar Dörfchen, die wir unterwegs passierten, lagen erstarrt in ihrer Nachtruhe. In Gedanken versunken, stapfte ich mitten im Trupp dahin. Viele Erinnerungen wurden wach, so auch an unsere Schule in Grimm, an deutsche Literaturstunden, bei der Lehrerin Dulson. Da kamen mir auch längst vergessene Zeilen aus Puschkins "Stanzen" in den Sinn, und ich begann zu flüstern:

"Es liegt die Nacht in ihrem Dunkel, Weit gähnend wie ein Riesengrab. Kein Stern mit freundlichem Gefunkel Blickt tröstend aus der Höh herab. Die Vögelin schlummert in den Zweigen, Das Häschen nickt in süßem Traum, Die Nymphen tanzen ihren Reigen Am grünumflorten Waldessaum..."



"ICH SPRECHE NICHT GERN ÜBER DIE VERGANGENHEIT..."

Судьба народа

А деревья все падают, падают...



Отец Валентины Захаровны Грейф Захар Антонович погиб в 1936 году, когда ей было всего два года. А в 1941 году ее мать Анну Ивановну с пятью детьми в товарном вагоне привезли в Алтайский край в село Тяхта Кытмановского района.

Семью поселили в колхозной конторе, в которой, слава Богу, была русская печка. На ней и просидели всю зиму раздутые и раздетые дети. Спасибо, жена председателя колхоза хоть

как-то поддерживала лепешками. А то - хоть помирай.

Весной выкопали землянку и в этих "хоромах" прожили 10 лет. Когда дети чуть-чуть подросли, пошли работать в колхоз... По достижении шестнадцати лет все дети ставились на учет в спецкомандатуре НКВД. В этом возрасте спецпереселенка Валя Грейф была отправлена на лесоповал. Месяцами жили в бараке. В лютый сибирский мороз в дырявых валенках, устеленных соломой, девочки безропотно делали тяжелую мужскую работу.

От жуткой усталости работа становилась опасной. Под упавшим деревом погибла подруга Аня, которой не было еще и шестнадцати. Правда, по тем временам, девушку кормили хорошо, иначе каторжанки просто не смогли бы работать.

Мама от непосильной работы от зари до зари надорвалась. В 1955 году ее не стало. Памятником ей стал дом, который они построили всей семьей. В 1959 году старший брат Виктор закончил медицинское училище в Талгаре и был направлен фельдшером в роддом села Жалкалык. С тех пор Валентина Захаровна и живет в Талгарском районе, 20 лет она проработала в детском саду "Аленушка" поваром.

Здесь, в поселке Кирово, три года назад умер ее муж Алексей Артемович Маторин. У Валентины Захаровны двое детей. Александр женат,

живет в Барнауле, Юрий попал в ряды безработных, вдвоем живут на ее пенсию и на случайные заработки.

С грустью вспоминает Валентина Захаровна прожитые годы. Жизнь взрослых и детей, ее семьи, была изуродована государственной машиной репрессий. Но даже когда она "заглохла", НКВД целый год не мог снять пятно с "неблагонадежных", хотя приказ об этом был. С болью всплывает в памяти незабываемое... Старшая сестра Людмила с семнадцати лет с трудармейцами два года надрылась на лесозаготовках на Урале. А всего в трудармии она отучилась четыре года.

Конечно, были в жизни и светлые моменты, жить помогали хорошие люди разных национальностей. Сейчас опять для всех представителей старшего поколения настали нелепые времена. Нет пенсий, кто пытается что-то заработать - не получают зарплату. Но и в наше время находятся милосердные люди. Три года Валентина Захаровна получает благотворительную помощь, дающую надежду выжить.

Не забывают репрессированные прошлое только ради того, чтобы оно не повторилось... На снимке: Валентина Захаровна Грейф.

Анатолий ЯШНЕВ, Алматинская область, Талгарский район. Фото автора

Чудовищные находки Жаналяка

Недалеко от нынешней дороги "Алматы-Николаевка" в старое время находился аул, во главе которого стоял бай Дихамбай. В ауле было более 250 семей из рода Каракасек. Рыдло располагалось аул, названный позже Алий (в честь комдива Алиева), где проживало примерно 150 семей; в каждой семье жили старики и их взрослые дети, внуки. Страшный голод начала тридцатых годов, спровоцированный сталинской, привел к тому, что в аулах Алий и Дихамбай в живых осталось всего 16 жителей.

Люди, выжившие после ужасного голода, кое-как налаживали свою жизнь. Воспоминания о голодной смерти сородичей, которых не успевали хоронить, казалось, нечем затмить. Хотелось верить, что это не повторится. Но близился 1937 год...

Нынешнее садоводческое общество "Али" находится около бывшего аула Дихамбая. 31 марта 1990 года владелец участка №480 Владимир Павлович Докшин копал ямку под саженец и обнаружил пожелтевшую кость, потом другую. Он и его жена Вера Федоровна сначала не поняли, что они нашли. Со временем рассказали лишь тогда, когда Владимир Павлович наткнулся на простреленный череп...

Позвонили в РОВД Илийского района. И уже на следующий день на этом месте были произведены осмотр и небольшой раскол. В процессе этих работ в радиусе двух метров на глубине 70-80 сантиметров были обнаружены и извлечены еще три черепа и другие скелетные кости. На всех четырех черепах в затылочной части имелись повреждения крупной формы - характерные следы от пуль. Увеличивать раскол не стали...

Прокуратура Алма-Атинской области возбудила уголовное дело. Были опрошены свидетели. Из 16 человек, выживших после голода тридцатых годов, в живых к тому времени оставалось трое. Это Кадыржан Найманбаев, 1910 года рождения, Мерсалим Торсыков, 1912 года рождения и Сабет Козыкова, 1910 года рождения. Они то и поведали нам о диких событиях, свидетелями которых были они сами и их односельчане.

Найманбаев и Торсыков рассказали, что в 1937-1938 годах в дневное время суток в развалинах старых домов солдаты копали ямы. Поначалу люди спрашивали, зачем они нужны. Солдаты отвечали, что для захоронения больных лошадей. Но ежедневно не менее двух, а то и шесть машин, крытых брезентом, по ночам привозили туда трупы расстрелянных, их сбрасывали в ямы. Иногда привозили полураздетых людей, которых ставили на краю ямы и расстреливали. Потом ямы с трупами забрасывали обломками глинобитных стен вымершего аула.

По показаниям жителей села Жаналяк в целях обнаружения захоронения жертв репрессий были произведены земляные работы на крайней западной улице и северо-западной части села. В 1970 году при прокладке водопроводной сети на глубине около метра были обнаружены черепа и кости людей. Это раз-

рытые закопали, а водопроводную сеть проложили в стороне от обнаруженных останков. Один из свидетелей - А. Даутов - показал то место, где была вырыта яма шириной пять и длиной восемь метров на глубину полтора метра. Во время работ на глубине около метра стали появляться кости людей и черепа с пулевыми отверстиями. Всего было выкопано два мешка костей. Только в 1993 году нам удалось сделать перезахоронение.

Житель Т. из села Жаналяк показал, что в 1974 году он проживал с родителями в юго-западной части поселка. Во время рытья ямы во дворе дома он обнаружил на глубине примерно семьдесят сантиметров черепа с дырками в области затылочной части. Т. сразу закопал яму. Вскоре они продали этот дом приехавшему учителю А., который построил на том месте новый дом.

Другой житель этого села К. рассказал, что от стариков села Кызыл-Гайрат (ныне на территории этого села находится Жаналяк) он слышал, что на месте построенного Жаналяка ранее было захоронение жертв репрессий, и во время строительства домов часто находили захоронения с простреленными в затылок черепами. Люди в селе, по словам К., скрывают это, так как захоронения находятся у каждого под домами, а у кого под сараями или огородами. Он также находил у себя в огороде кости, которые куда-то отнес и закопал. По сведениям КНБ республики, в захоронении "Жаналяк" покоятся более двух тысяч наших мужей, отцов, братьев, сестер всех национальностей.

В конце прошлого года правление общества "Адилет" издало первую часть первого тома "Книги скорби", в которой содержатся скрупулезные сведения об этих безвинно пострадавших людях. Готовится к изданию второй выпуск первого тома, для которого подготовлены биографические данные о расстрелянных на территории Алматинской области в 30-40 годы - в списке более чем две тысячи двести фамилий. Лишь в 1993 году здесь был поставлен камень, надпись на котором гласит:

Жертвам трагической нашей эпохи Безвинно расстрелянным Тайно зарытым Здесь памятник будет поставлен

Ежегодно 31 мая около этого камня мы, адилетовцы, совместно с Талгарской администрацией проводим митинг, затем руководство района дает поминальный ас. И в этом году, в Год согласия и памяти жертв политических репрессий, правление общества "Адилет" приглашает всех родственников погибших в годы репрессий посетить Жаналяк.

СБОР В 10.00 УТРА 31 МАЯ СЕГО ГОДА В СОСНОВОМ ПАРКЕ (УЛИЦА КАБАНЯЙ БАТЫРА, УГОЛ УЛИЦЫ НАУРЫЗБАЙ БАТЫРА), КУДА БУДУТ ПОДАНЫ АВТОБУСЫ.

Сауле АЙТМАНБЕТОВА-СУГУРОВА, ответственный секретарь правления общества "Адилет"

Прошлое... Такое далекое и близкое

Военные года - сороковые, Так много горя принесли, В те дни смертельно-роковые Вы страны многие сожгли.

И кровь лилась, людское горе Всех захлестнуло, как волной, Тоска глубокая, как море, Все бушевала над страной.

И в эти годы лихолетья Мы, дети, сироты войны, Не знали, где найти на свете Ключок нестреляной земли.

По воле Бога и Аллаха Или по воле чьей другой, Пройдя сквозь испытанья страха, Приехали мы в край чужой.

Я в десять лет бродягой стал. И потерял родных и мать, Мучимый голодом, вставал я. Голодным я полюбил спать.

Один ходил среди селений, Ветрами, зноем опален. Как мало было тех мгновений, Когда спокойным был мой сон.

Но вот однажды, волею Бога, Мне повстречался человек, Стоял, худой он у порога, Назвался просто: "Алибек".

Он предложил мне кров и пищу, (Я не забуду все вовек) Свое убогое жилище, Где жили восемь человек.

Пол земляной, на нем кошма, Два сундука, обитых жестью. Сейчас не приложу ума, Как умещались мы все вместе.

Жена блонная - Кульбану, Все проклинавшая войну, Ждала от фронта лишь вестей От брата и от сыновей.

Сноха-тростинка Ботагоз, Что не скрывала горьких слез. А по ночам рыдала дочь; Ничем не мог он им помочь.

Тебя я помню, Алибек! Ты - благородный человек. Я вспоминаю сотни раз, Как ты меня от смерти спас.

Ты дал мне хлеб, и дал мне кров, К тебе вовек моя любовь. А зять и сын в снегу, в огне На всеми проклятой войне.

А ты бездомных приютил И обогрел и накормил. На все хватало твоих сил. В душе все сам переносил.

И здесь приют я свой нашел. Со всеми вместе я трудился. И, наконец, покой обрел, Навелся, молока напился.

За стол садился без стыда,

Посвящается Алибеку

От радости душа светилась, Что доля моего труда В трапезе нашей воплотилась.

Мы жили дружно, но всегда Мы чувствовали всей душой: Неправильная беда Висит над нашей головою.

И вот пришла она - огромной - Погиб героический старший брат. А я сидел в лагуче темной, Как будто в этом виноват.

Но здесь ни взглядом, ни укором Меня никто не одарил. Сидел, подавленный позором, И вместе с ними слезы лил.

И мне, убогому мальчишке, Беды не надо занимать. Её хватало, даже слишком, Я потерял сестру и мать.

Он потерял отца из вида. (Я не забуду фронт трудовом) Сжимала сердце мне обиды - Огромный, неподъемный ком.

И было темным все на свете. Казалось, горю нет конца. Но вот в кровавом - сорок третьем Нежданно встретил я отца.

Собрал он нас, детишек сирых, Как мог, убогих приласкал. Прижал он нас к себе, счастливым, И сам от счастья зарыдал.

Но счастье было то неполным - Мы потеряли пол-сумы. Каких страданий, сил огромных Войне мы в жертву принесли.

А Алибек, простясь со мною, Сказал мне просто: "Будь здоров!" А я, поникнув головою, Не находил хороших слов.

Отец его благодарил И от души дарил лиджак, Но Алибек проговорил: - Не обижай меня, коняк.

Он ничего от нас не взял, И благодарством просиял. Мы поклонились до земли, Дорогою своей пошли.

Он у порога все стоял, И сколько видеть мы могли, Худой рукою нам махал. Пока не скрылись мы вдаль.

- Он благодарный человек Нам любимый Алибек, - Отец связал слезы мне сказал И болно руку мою сжал.

Ты должен помнить весь свой век, Что есть на свете человек, Которому обязан ты Нести подарки и цветы.

Виктор ФРЕЛИХ г. Усть-Каменогорск

K 100-Jahrfeier des Tages der Geburt von Muxtar Auzow

Учитель! Перед именем твоим ...



Нам, бывшим студентам КазГУ, повезло, мы слушали его лекции. И не только мы, вчерашние школьники, но и фронтовики, опаленные пожарами войны, были слушателями всемирно известного писателя. Студентом Мухтара Омархановича был и известный впоследствии критик Мухамеджан Каратаев. В статье "Школа мысли и человеческого достоинства", переведенной на русский язык критиком Николаем Ровенским, он пишет: "...мы с радостью узнали, что Мухтар Ауззов будет нашим преподавателем. Любимый писатель - наш учитель и наставник. Можно ли было желать лучшего? И вот он перед нами. Высокий лоб с за-

лысынами, черные выющиеся волосы, среднего роста, короткая стрижка. Он внимательно осмотрел нас большими блестящими глазами и мягко поздоровался. Доброжелательный, проникновенный, бархатный голос. Ауззов читал нам курс казахского фольклора. Лекцию начинал он обычно застенчиво, даже заикаясь, потом речь его становилась живой, увлекательной. За каждым словом чувствовался огромный запас знания и любовь к художественным сокровищам народа. Наиболее яркие места он подчеркивал округлым жестом, настроение наше поднималось с каждой минутой, и мы не замечали, как пролетало время."

Во всем облике Мухтара Омархановича было что-то духовно-монументальное. Аристократ по духу, он обладал обязательной внешностью. Студенты любили его, и во время перерыва ему редко удавалось выйти из аудитории, так как его окружало плотное кольцо жаждущих поговорить с ним. Он был одним из значительнейших казахских советских литераторов, судьба которых складывалась трагично. Вот трое его соратников по перу: Сакен Сейфуллин, Беймбет Майлин и Ильяс Джансугуров. Год рождения у всех троих - 1894, год смерти - 1938. Красивые, молодые, богато одаренные, они были замучены в сталинских застенках.

Анализ творчества основоположников казахской советской литературы претерпел фразы: "допустил ошибки", "не понял", "находился под влиянием..." и т.д. Нелегко складывалась и творческая судьба Мухтара Омархановича. Ауззова обвиняли в связи с националистами. Мы, студенты филфака, никакие националисты не почувствовали. Перед нами был интересный лектор, талантливый писатель, человек богатой эрудиции, большой щедрой души.

На снимке Мухтар Омарханович среди студентов и преподавателей КазГУ. Слева от него белокурый юноша в очках, будущий литературный критик Николай Степанович Ровенский, который в своих статьях будет постоянно обращаться к творчеству любимого педагога, расскажет о его огромном влиянии на ход

литературного процесса в Казахстане. Вся жизнь Ауззов оставался педагогом, умным и чутким наставником, его оценки для начинающих писателей имели судьбоносное значение. В сборнике статей "Читая и перечитывая" Николай Ровенский пишет: "В предисловии к повести, написанной незадолго до смерти, Мухтар Ауззов беспристрастно определил общественную позицию молодого писателя". Речь идет о повести Ануара Алимжанова "Караван идет к солнцу".

"Этой повестью, - пишет Ауззов, - автор по-настоящему вторгается в жизнь, поднимая государственные вопросы, глубоко необходимые, даже обязательные в своем положительном решении вопросы жизни, труда многих десятков тысяч семей чабанов или отдельных малочисленных аулов в животноводческих районах не только Казахстана, а в других республиках, как Киргизия, Узбекистан, Туркмения и ряд республик нашего Кавказа, области Сибири." После таких оценок у молодых писателей вырастали крылья, и не было случая, чтобы кто-то из них не оправдал надежд. О творчестве Мухтара Ауззова Николай Ровенский говорит в статье "Казахский роман - свершения и поиски": "...Как писать роман о народном поэте с трагической судьбой? Перед Ауззовым был опыт Романа Роллана с его героическими биографиями и "Жан-Кристофом". В "Жан-Кристофе" его увлек разносторонний, многообразный поэтический мир, психология творческих исканий гения. Многие

в структуре романа об Абае Ауззову подказал опыт Тьянана, но казахский романист пошел дальше. Он верно почувствовал, что Грибоедов в "Смерти Вазир-Мухтара" оторван от народа. Ауззову было важно показать путь Абая через социальные предрассудки своего класса к народу. И он создает новый тип исторического романа, отвечающий сложности взаимоотношений творческой личности с народом в эпоху феодализма, вырабатывает своеобразную манеру повествования, в которой отражается необычность исторической судьбы автора".

Анализируя произведения Мухтара Аузова, Николай Ровенский постоянно подчеркивает их новаторство, оригинальность. Так, в той же статье он пишет: "Талантливейшая повесть Мухтара Аузова "События на перевале Караш-Караш" (1927 г.) написана под влиянием рассказа "Челкаш". Герои Горького привлекали внимание первых казахстанских прозаиков, потому что это были простые люди из народа, наделенные необыкновенными характерами, бунтари, люди "дна". Они восставали против окружающей их среды во имя высокой человечности. Повесть молодого Аузова пронизана горьковским протестом. Но можно ли назвать ее подражательной - она так оригинальна, национальна и самобытна". Сегодня, когда наша литература освобождается от оков социалистического реализма, мы ищем в творчестве Мухтара Аузова общечеловеческие ценности: цельность характеров,

благородство, мужество героев его произведений. Кстати, последняя работа Николая Ровенского автореферат "Концепция личности в литературе 60-70 годов" как раз об этом. В ней речь идет о многотрудном и опасном в те годы процессе освобождения писателя отременительных канонов соцреализма. Причина трагизма первых зачинателей казахской советской литературы в том, что их произведения пытались уложить в прокрустово ложе пресловутого соцреализма. А они вошли в литературу, как вольные сыны степных просторов. Эта любовь к свободе присуща казахам и уходит своими корнями в далекое прошлое. В недавно вышедшей книге "Евразийский талисман", в статье "Единое русско-казахское поле" Ровенский приводит слова казахского кочевника, услышанные когда-то Владимиром Далем: "...зачем мне жить хуже скота, которому больше веры, чем мне? Разве я отдам любимого коня своего урусу на конюшню, в стойло? Разве я хуже птицы, которая бьется в золотой клетке и просит воли? Кто прирос домом к земле, тот раб земли и раб людей; и в полчаска может подняться днем и ночью, со всеми пожитками своими, идти на все четыре стороны, тот волен". И не случайно в городской пейзаж нередко вписывается юрта как милое сердцу казаха воспоминание о вольной кочевой жизни.

Образованных людей в казахской степи было мало, и юные таланты, естественно, тянулись к ним, а это, в основном, были дети



богатых, которые имели возможность учиться. А у советских идеологов все просто: раз сын бая, - значит, враг и общение с ним расценивалось, как измена народу. Знание не только развивает ум, но и формирует душу, поэтому именно из среды образованных людей выходили народные заступники. Абай - байский сын, но он не пошел по стопам отца, а в качестве народного заступника вступил в неравный бой с сильными мира сего. Чокан Валиханов - наследник казахских султанов, но он испытывает чувство вины перед обездоленным казахским народом и пытается встать за него. В статье "Льды и здельвейсы Чокана" Николай Ровенский приводит интересный эпизод из книги Сапарали Бегалина "Чокан Валиханов" (перевод Сатмужана Санбаева): "Оказавшись на приеме у Александра II, он просит его помочь казахам приобрести культуру и просвещение. "Царь глянул из-под наслупленных бровей на Чокана и спокойно проговорил: "Ты - ученый, Валиханов, и занимайся своей наукой. Заботу о моих подданных Бог возложил на меня, и одному мне дано знать, что нужно сделать для того или иного народа".

В эту минуту Чокан, действительно, напомнил хрупкий цветок здельвейсы, противостоящий силе льда.

Можно только догадываться по отдельным высказываниям-недомолвкам друзей-писателей, каким преследованиям подвергался Мухтар Ауззов со стороны официальных кругов, так как писать и говорить об этом в те страшные годы было запрещено. "Ведь главной задачей советского литературоведения, - пишет Николай Ровенский в статье "Единое русско-казахское поле", - было обязательно найти в литературе прошлого революционные, т.е. разрушительные тенденции, которые оправдывали бы якобы историческую неизбежность большевистских экспериментов". И если этих элементов и тенденций в произведении не было, значит автор неблагонадежен. Но какие бы ярлыки не навешивались социалистическими идеологами, нам классики казахской литературы дороги гражданским мужеством, своим литературным подвигом, давшим миру такие произведения, как "Путь Абая" Мухтара Аузова, который всю жизнь сеял "доброе, вечное" и вырастил целый отряд талантливых писателей.

Зинаида РОВЕНСКАЯ, филолог, вдова писателя, литературного критика Николая Ровенского

"Die größte Gefahr ist, anerkannt zu werden"

Ein Gespräch mit dem Künstler Gottfried Helnwein

Am Mittwoch kommender Woche (28. 5.) wird im Marmorpalast des Staatlichen Russischen Museums St. Petersburg eine große Ausstellung des in Österreich geborenen Künstlers Gottfried Helnwein eröffnet. Helnwein gilt als einer der bekanntesten und umstrittensten Künstler der Gegenwart. Er gestaltete zahlreiche provokative Theaterplakate und Titelseiten für weltbekannte Magazine (Stern, Spiegel, Times). Poster mit Helnwein-Motiven erreichten Millionenauflagen. Einen Namen machte sich das vielseitig begabte Talent auch durch seine hyperrealistischen Gemälde und seine Fotoportraits von Helden der Gegenwartskultur wie Michael Jackson, Andy Warhol oder Mick Jagger.

Ihre erste Kindheitserinnerung seien "dunkle Räume", sagten Sie einmal. Glauben Sie, daß die Atmosphäre der Landschaft, in die ein Mensch hineingeboren wird, in der er gehen, sprechen und - bis zum Beginn der Schulzeit - auch denken lernt, die spätere Gemütslage dieses Menschen beeinflusst? Damit meine ich bewußt nicht das soziale Umfeld, die Eltern, die Gesellschaftsschicht oder sonstige Teile des herkömmlichen Modells, mit dem man zu erklären versucht, warum ein Mensch wurde, wie er ist, sondern die Atmosphäre der Landschaft, also das Wetter zum Beispiel, die Häufigkeit von hellen Sonnentagen oder dunkelgrauen Nebeltagen, von Stürmen und Gewittern.

Helnwein: Das ist sicher ein Faktor, aber ich glaube, nur einer von vielen. Es gibt noch eine große Menge von anderen Faktoren, die beeinflussen, wie jemand wird oder nicht wird. Aber generell ist es natürlich kein Zufall, daß in warmen Ländern ganz andere Kulturen entstanden sind als im Norden.

Wie würden Sie Ihre überwiegende Gemütslage beschreiben? Heute Morgen zum Beispiel, wie fühlten Sie sich beim Aufwachen?

Helnwein: Sie haben mich gerade in einer schwarzen Phase erwischt, aber in der letzten Woche war ich eigentlich ganz lustig. Als Kind war das anders. Die Kindheit fand ich ganz schrecklich. Das habe ich nicht erst rückblickend so gesehen. Ich habe auch als Kind schon empfunden, daß ich am falschen Ort geboren wurde, an einem Ort, wo ich nie hin wollte. Alles war kalt und feindselig.

Karl Lagerfeld fand sich als Kind blöd. Er empfand Kindsein als Zeitverschwendung.

Helnwein: So ging es mir nicht. Die Kindheit mit all ihren Begleitumständen war grauenvoll, aber Kindsein fand ich schön. Dieses Stadium hat etwas Magisches. Meine Waffe gegen die Umwelt war die Phantasie. Ich habe unglaubliche Welten entstehen lassen, die wirklich wurden als die angeblich reale Welt. Das fand ich wunderbar. Erwachsene waren für mich fremde Wesen. Mit denen wollte ich nichts zu tun haben.

Das große Pech war, daß ich in einer Welt lebte, wo ich nicht so Kind sein durfte, wie ich wollte. Ich lebte in einer völlig falschen Zeit, geboren kurz nach dem zweiten verlorenen Weltkrieg, ein schreckliches Gemisch aus Austro-Faschismus und den Ergebnissen tausendjähriger katholischer Erziehung um mich herum. Was für frustrierte Menschen mich umgaben, können Sie sich vorstellen. Die Generationen vor uns waren schrecklich und bedauernd, traurige Existenzen, gebrochene Menschen.

Halten Sie Ihre Generation für aufrechter, ehrlicher, besser?

Helnwein: Nein, überhaupt nicht, aber es gibt mehr Chancen. Das heißt nicht, daß ich die Menschheit nicht genauso blöd finde. Außer einer winzigen Elite von wenigen Genies, von Voltaires und Goethes, sehe ich niemanden, der Fortschritte macht. Der Rest lernt nichts. Die kapierten nichts. Aber das muß vielleicht so sein. Ich will da auch nichts verbessern. Das Ende des letzten Krieges war aber dennoch, Gott sei Dank, eine Zäsur. Die zweiseitigen Jahre autoritären Christentums haben sich so tief in die Köpfe und Seelen der Menschen gefressen, daß sie ihr Verhalten

und ihre Ängste bestimmten. Das waren gebrochene Leute.

Wollen Sie das wirklich so pauschal verurteilen? Es gibt auch positiven, aufrechten Katholizismus.

Helnwein: Mag sein: Ich habe damit überhaupt nichts zu tun, weder mit dem Katholizismus noch mit irgend einer anderen Religion. Ich persönlich bin davon distanzierter, aber ich respektiere natürlich den Glauben anderer Menschen. Das Gnadenloseste, was es gibt - schlimmer als der Katholizismus - scheint mir ohnehin der deutsche Protestantismus zu sein. Der Katholizismus hat in seiner erbarmungslosen Welt aus Erbsünden und Fegefeuer immerhin noch ein Inferno an Kunst zugelassen. Das war die größte Bilder- und Musikexplosion aller Zeiten und Kulturen. Es war eine wahnsinnige Welt, aber wenigstens eine mit Millionen Nischen, ein riesiges, perverses Theater. Die Protestanten haben den Menschen auch das weggenommen. Stattdessen haben sie eine unerbittliche Welt von Gut und Böse geschaffen, ohne die Möglichkeit, sich irgendwo festzuhalten. Es gab pietistische Familien, bei denen war tanzen und lachen verboten. Fröhlichkeit war Sünde. Meine Distanz zu Religionen erlaubt mir natürlich trotzdem, sehen zu können, was für Qualitäten das christliche Abendland entwickelt hat. Das ist das Faszinierendste: Obwohl es die grausamste Massenbewegung aller Zeiten war, obwohl nichts so viele Kulturen zerstört hat wie das Christentum, hat es auch unglaublich viel geschaffen, oder wenigstens als Auftraggeber die Erschaffung möglich gemacht. Wenn man die Kunst in Asien anschaut, in Japan zum Beispiel oder in China, wird man feststellen, daß sich da wenig geändert hat in den letzten zweitausend Jahren. In Europa dagegen ist unvergleichlich viel passiert in dieser Zeitspanne.

Als Kind sind Sie vor den "dunklen Räumen", vor der kalten und feindseligen Außenwelt, nach Entenhausen geflohen, in die bunte Welt der Comics von Walt Disney.

Helnwein: Das war eine Welt, die ich verstand. Im Grunde genommen ist mir die Welt immer noch fremd, das ist mein Problem bis heute. Die meisten Sachen, die auf der Welt geschehen, kann ich nur mit Staunen anschauen. Ich verstehe sie nicht. Ich habe das Gefühl, ich bin auf dem falschen Planeten, ich will da gar nicht sein. Wenn ich dann als Kind eines dieser Hefte aufschlug, fand ich mich plötzlich in einer Welt wieder, die mir völlig vertraut war. Das war eine wunderbare Welt, angefangen bei den in Entenhausen herrschenden Naturgesetzen, wo man von Kugeln durchsiebt werden kann, ohne Schaden zu erleiden, bis zum Aussehen der Leute mit gelben Schnäbeln und Hundeschmützen. Das erschien mir alles sehr vernünftig geregelt.

Haben Sie als Kind den Wunsch gehabt, in Entenhausen zu leben?

Helnwein: Den habe ich immer noch. Das ist doch eine wunderbare Welt, wo Leute in Geldspeichern schwimmen.

Später haben Sie dann oft mit Kindern zusammengearbeitet. Zu Beginn der siebziger Jahre haben Sie sich einmal wie eine Mumie bandagiert in Wien an den Straßenrand gelegt, um zu sehen, was passiert. Es waren vor allem Kinder, die Ihnen aufhalfen.

Helnwein: Es war sehr kalt an dem Tag. Ich habe mir Hände und Gesicht bandagiert, auch über den Augen, so daß ich alles um mich herum nur noch durch einen Grauschleier sah. So habe ich mich auf die Straße gelegt und gewartet, ob mir jemand aufhilt. Viele Leute waren irritiert und gingen einfach vorbei, als wenn bei ihnen ein Warnlicht angegangen wäre: "Vorsicht, Falle!" Nur alte Frauen und Kinder blieben stehen.

Es gibt da Fotos von einem kleinen Jungen, der Schritt für Schritt auf Sie zugeht, zögert, und Ihnen dann sein Händchen reicht.

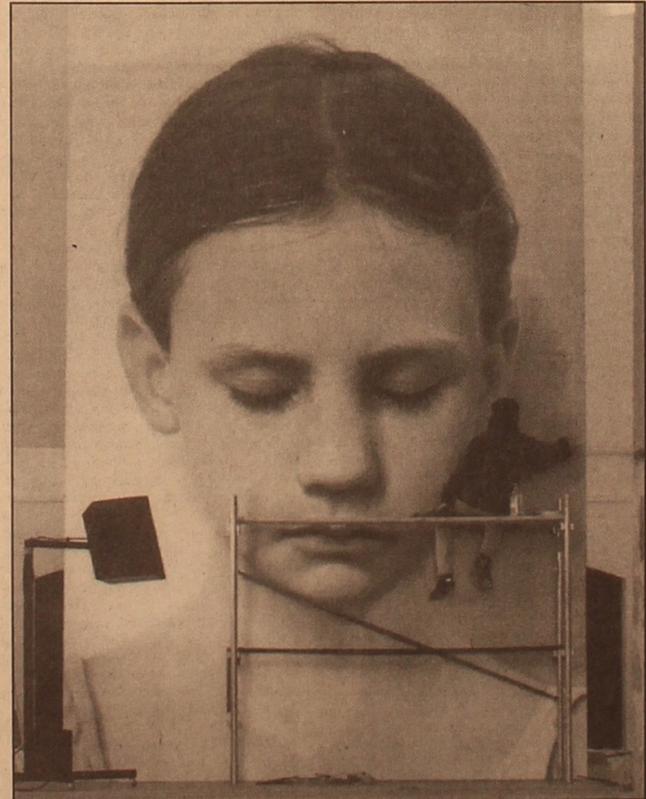
Helnwein: Diese Szene ist, auch wenn es so wirken mag, nicht gestellt. Es ist ein Schnappschuß mit einer versteckten Kamera. Kinder sind oft ganz spontan.

Wenn Sie zwischen Kindheit und Kindsein unterscheiden und sagen, Sie seien sehr gerne Kind gewesen, kontrastiert das in auffälliger Weise die Darstellung der Kinder in Ihren Bildern. Das sind zynische Bilder von gequälten Geschöpfen.

Helnwein: Meine frühen Bilder mag jemand so sehen, aber gemeint sind sie so nicht. Die Bilder habe ich ganz paiv und gläubig gemalt,

Traum. Ursprünglich war es aber ein Ausweg für mich.

Ein Ausweg? Helnwein: Es war nicht nur ein möglicher Ausweg, es war der einzig mögliche Ausweg. Ich hatte verstanden, daß ich all die anderen möglichen Plätze, die ich in der Gesellschaft hätte einnehmen können, nicht akzeptieren konnte. Ich war ein totaler Außenseiter. Ich wollte, daß ich in der Welt, wie ich sie kannte, keinen Platz hatte, ich wollte auch keinen haben. Daraus erwuchs dann die Erkenntnis, daß Kunst die einzige Möglichkeit bietet, seinen Platz in der Gesellschaft bis zu einem gewissen Grad selbst zu bestimmen. Vor allem die Vorstellung, keine Regeln befolgen zu müssen - mit Ausnahme meiner eigenen - keine Vorgesetzten, auch keine Autoritäten zu haben, war wichtig für mich. Das habe ich dann ausgeführt. Ich habe während des Malens nie daran gedacht, daß meine Bilder jemand sehen wird oder daß ich sie ausstellen werde. Irgendwann beginnen natürlich derartige Gedanken schon, eine Rolle für den Künstler zu spielen, denn er muß von seiner Kunst ja leben. Auch für Komponisten und



ohne das analytisch zu kontrollieren. Diese Bilder sind intuitiv entstanden.

Irgendwoher muß die Intuition ja kommen.

Helnwein: Mir war danach zumute. Ich wollte ursprünglich nicht Maler werden. Das erschien mir nie ein erstrebenswerter Beruf zu sein. Nach vier Jahren an der Schule für Graphik und Design in Wien wußte ich, daß ich eines sicher nie werden wollte, nämlich Graphiker. Medizin hat mich interessiert, auch Politik. Mein Traum seit der Kindheit war, ein Revolutionsführer zu sein. Das waren natürlich Hirngespinnste. Mit 19 habe ich dann von einer Sekunde auf die andere gewußt, daß Kunst die einzige Chance ist, der einzige Ausweg. Jetzt langsam komme ich erst darauf, daß es etwas Wunderbares ist, Künstler zu sein, ein

Schriftsteller gilt das. Es gibt unzählige Bettelbriefe von großen Genies, die sich erniedrigen, damit sie irgendwo einen Auftrag kriegen. Das ist das große Dilemma für einen Künstler. Selten gelingt es jemandem, so wie Picasso, das Zentrum der Welt zu sein. Und trotzdem war die Kunst für mich ein wunderbarer Ausweg.

Ihre Überlegung, durch die Kunst einen Ausweg zu suchen, erinnert an eine Aussage von Max Frisch, der einmal sagte, er sei Schriftsteller geworden, um die Banalität eines Lebens, seines Lebens, besser ertragen zu können.

Helnwein: Das ist ein sehr guter Satz. Den hätten Sie gerne gesagt.

Helnwein: Oder gedacht, ja. So ging es mir

auch. Der Augenblick, in dem ich zu malen begann, war ein einziger Rausch an Glück und Freiheit.

Da Sie streng katholisch erzogen wurden, war es wohl auch die Freiheit, viele Dinge nicht tun zu müssen, die Sie befüllte? Nicht zur Messe gehen zu müssen, nichts beichten zu müssen beispielsweise.

Helnwein: Gar nichts machen zu müssen. Nicht zur Schule gehen; nicht irgendwo pünktlich sein zu müssen, nicht falsch gekleidet zu sein. Es herrschte nach dem Kriege ein besonders intolerantes Haßklima in Bezug auf Äußerlichkeiten. Was heute selbstverständlich ist - Leute mit langen Haaren oder kurzen, gekleidet, wie es ihnen paßt - war damals völlig undenkbar. Etwas längere Haare, etwas breitere Hosen haben Nervenzusammenbrüche ausgelöst oder Haßanfälle von Passanten. Wer mit längeren Haaren durch die Straße ging, setzte sich der Gefahr aus, daß die Leute tätlich wurden. Da wurde zugeschlagen. Es gab Lokale mit Schildern, auf denen stand: "Für Hippies, Gammler und ähnliches Gesindel Eintritt verboten".

Das Österreich, das Sie beschrieben und gemalt haben, ist ein dunkles, kaltes Land.

Helnwein: So war es auch. Bis in die achtziger Jahre war Wien genau so. Es war eine schreckliche Stadt. Das kann man auch nachvollziehen, denn Wien war einst die Hauptstadt eines Weltreiches. Dieses Reich war in sich ein vereintes Europa, und das hat auch relativ gut funktioniert, solange Franz-Joseph noch lebte. Verglichen mit allen anderen möglichen Systemen, davor und danach, findet man nichts Besseres. Ich habe es jedenfalls nicht gesehen. Österreich-Ungarn war ein ziemlicher Glücksfall. So viele Nationen und Kulturen zusammen in einem Staat. Die Deutschsprachigen waren ja nur eine Minderheit, die Juden dagegen haben eine wichtige Rolle gespielt, auch die Slawen, die Ungarn.

Aber tonangebend war die deutschsprachige Minderheit ja schon, allein schon durch die Sprache als lingua franca. Es gibt da die schöne Geschichte von den zwei Feinden Österreich-Ungarns, die beide im Untergrund gegen den Staat arbeiten. Sie begegnen sich das erste Mal persönlich, denn sie haben gerade einen großen Erfolg errungen, den sie zusammen feiern wollen. Weil aber der eine ein Pole und der andere ein Kroatie ist und sie außer ihrer Muttersprache nur Deutsch beherrschen, müssen sich die beiden in der Sprache ihres Gegners verständigen.

Helnwein: Gegen die Sprache ist ja nichts zu sagen. Ich habe überhaupt nichts gegen Deutsch. Ich habe etwas gegen das Teutonische, und das gab es nicht in Wien. Die Leute aus der deutschsprachigen Schicht heißen Hrdlicka, Swoboda, Hartlail und so weiter. Ihre Kinder wurden erzogen von der böhmischen Amme, die hatte die größten Brüste, die waren am gesündesten, das Essen war sowieso böhmisch. Auch das Jiddische ist wunderschön. Wer hat das beste Deutsch gesprochen, wer ist am kunstvollsten mit der deutschen Sprache umgegangen? Die Juden. Gegen Deutsch als alles verbindende Sprache, wie sie es in jenem Kulturraum war, ist nichts einzuwenden. Einst war es Latein, heute ist es Englisch, jede Sprache hat ihre Zeit. Man kann auch den Antisemitismus in Wien, den es eingeständenermaßen leider gab, nicht vergleichen mit dem, der danach aus Deutschland gekommen ist und mit der Weise, wie er dann später ausgeartet ist. Aber das Klima als Ganzes war nicht vergiftet. Und dieses Reich ist leider vernichtet worden in diesem schwachsinigen ersten Weltkrieg. Der einzige große, verhängnisvolle Fehler Franz-Josephs war, an diesem Krieg teilzunehmen, weil er geglaubt hat, er sei der

geistesgestörten Wilhelm von Deutschland seine Treue schuldig.

Osterreich hat ja zuerst eine Kriegserklärung abgegeben.

Helnwein: Das hat alles kaputt gemacht. Danach war um Wien, dem ehemaligen Zentrum eines riesigen Reiches, kein Land mehr übrig. Dann kam mit der Nazizeit die zweite Katastrophe, noch verhängnisvoller als die erste. Daraus ergab sich diese Stimmung. In dem Wien, das aus diesen zwei Katastrophen hervorging, habe ich gelebt. Diese Stadt war ein Herz ohne Körper, das Fleisch drumherum weggeschritten. Dazu muß man sich vorstellen, wie nach dem Zusammenbruch der Monarchie die ganzen hohen Beamten aus all den entlegenen Provinzen nach Wien kamen. Die Ratten verlassen nicht das sinkende Schiff, sie stürmen es. Da kann man sich vorstellen, was das für ein Totenschiff war, dieses Wien nach der Monarchie. Eine schwarze, dunkle, böartige Stadt. Wien war judenfrei gemacht, also der wesentliche Teil der Kultur war ausgelöscht. Alle großen, bedeutenden Wiener waren im Ausland oder im Himmel. Übrig blieb nur mehr das Schwarze, das Böse. Anfang der achtziger Jahre ist Wien dann langsam aus dieser Todesstarre erwacht, und vor allem der Zusammenbruch des Kommunismus hat viel verändert. Der Eisener Vorhang war weg, und die uralten Verbindungen mit Böhmen, also mit der Tschechei, mit Ungarn, mit Kroatien, waren wieder hergestellt.

Als junger Mann sind Sie vor allem beeinflusst worden durch Donald Duck und Walt Disney, also nicht durch traditionelle Kunsterziehung. Hätten Sie, wenn Sie in einem traditionell kunstinteressierten bürgerlichen Elternhaus aufgewachsen wären, überhaupt den intuitiven Zugang zur Kunst, zu ihrem eigenen Stil, finden können?

Helnwein: Vielleicht nicht. Es ist sicher ein Glücksfall gewesen, in diesem Sinn völlig unbeeinflusst aufzuwachsen. Ich kann mir alles unvorbelastet und ehrlich anschauen, weil es mir egal ist.

Weil es Ihnen egal ist? Helnwein: Mir sind Vorbilder, Betrachtungen von Vorgängern, Werte, die Menschen vielleicht mit bestimmten Kunstwerken in Verbindung bringen, völlig Wurscht. Ich war immer allergisch gegen Autoritäten. Ich hasse Leute, die mir vorgefertigte Bilder von Bildern aufzwingen wollen. Ich will das selbst angehen, selbst schmecken, selbst riechen, selbst erfahren und meine eigene Meinung bilden. Das Problem für die meisten Leute beim Betrachten von großer Kunst ist, daß sie viel zu voreingenommen sind. Wie kann ich Goethe lesen oder ein Stück von Shakespeare anschauen und ein eigenständiges Urteil dazu abgeben, wo doch alle Urteile darüber längst gesprochen sind? Das sitzt so tief, daß sich jemand, der einen großen Klassiker nicht mag, lächerlich macht. Dadurch ist es fast unmöglich, etwas intuitiv zu bewerten. Das aber ist notwendig für den Umgang mit jeder Art von Kunst. Ich glaube, daß es für die meisten Menschen schwierig ist, einen Zugang zur Kunst zu finden, weil zu viel darüber gesagt wurde, Kritiker und Kunstexperten spielen in diesem Zusammenhang eine verhängnisvolle Rolle. Was machen Experten? Sie erwecken den Eindruck, sie seien sehr gebildet, hätten studiert, und implizit drücken die meisten ihre Geringschätzung aus für diejenigen, die wenig wissen über Kunst, die keine Möglichkeit hatten, eine Universität zu besuchen oder sich ausführlich zu bilden.

ENDE DES ERSTEN TEILS. TEIL ZWEI DES GESPRÄCHES BRINGEN WIR IN DER NÄCHSTEN AUSGABE.

Michael MARTENS

Der Feind meines Feindes

Unser Korrespondent Michael MARTENS unterwegs in Zentralasien

(Fortsetzung. Siehe auch N17)

In einigen Abteilungen drängt sich die Erinnerung an Gottfried Benns Gedicht von der "Krebsbaracke" auf.

Der größte Wunsch Saripows für sein 1300-Betten-Krankenhaus ist ein Auto. "Wo es Kuljabi Chefarzte gibt, da sind auch Autos. Unser Chefarzt ist keiner, also haben wir auch keinen Krankenwagen". Der 34-jährige will nicht sagen, welcher Sippe er angehört, aber aus seiner Abneigung gegen die Kuljabi macht er kein Geheimnis: "Früher hatten wir hier einen Kuljabi-Arzt, weder besonders klug noch sehr talentiert. Als aber der Krieg begann und seine Sippe sich durchsetzte, führte er sich plötzlich auf wie Breschnevs Leibarzt persönlich. Jetzt ist er Chefarzt in einem anderen Krankenhaus, weil ein Verwandter von ihm an ein einflussreicher Stelle im Gesundheitsministerium sitzt". Derartige Zorn gegen die Kuljabi ist weit verbreitet unter den tadschikischen Stämmen, und viele der Vorbehalte gegen die rücksichtslose Politik des bäuerlichen Stammes der Machthaber mögen begründet sein. Nur würden die Hissori, die Lokaj, die Garmi und all die anderen Sippen es nicht anders gemacht haben, wenn der Krieg zufällig ihren Stamm an die Macht gespült hätte. Die Grausamkeit, mit der sich die neuen Herren am Pamir ihre Machtpositionen eroberten, hat die Führungen der Nachbarstaaten auf Distanz gehen lassen. Auch Saripow weiß seine Geschichte darüber zu erzählen. Im Frühjahr 1996 wurde der Direktor der medizinischen Hochschule von Duschanbe ermordet, kurz danach sein Stellvertreter. Beide waren angesehene Professoren in der UdSSR, einer Mitglied der Akademie der Wissenschaften, der andere Gastvortragender auf Universitäten in aller Welt. Ihre Nachfolger haben weitaus weniger Renommee, sind dafür aber Kuljabi.

Den zermürbenden Alltag zwischen Desangst, Blinddarmoperation und Unkrautjäten halten viele Ärzte nicht lange aus. Sie wechseln die Berufe, handeln mit Autoreifen oder wandern aus. Die jüdischen und russischen Kollegen Saripows haben fast alle das Land verlassen. Die Spenden ausländischer Hilfsorganisationen verhindern den Kollaps. Deren Hilfe ist zwar mehr als nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber sie reicht bei weitem nicht. Oft müssen Ärzte der Kinderabteilung Eltern bitten, Medikamente zur Behandlung ihrer Kinder selbst mitzubringen - das Krankenhaus hat kein Budget dafür. Wenn die Kinder dann doch sterben, weil die Medizin falsch oder das Verfallsdatum schon längst abgelaufen war, müssen sich die Ärzte zudem vor der Rache aufgebrachter Familienmitglieder fürchten. "Auch mit dem Nachwuchs haben wir Probleme. Viele junge Männer werden von der medizinischen Fakultät mitten aus dem Studium zur Front abberufen",

erläutert Saripow und hebt ratlos die Hände: "Bolschoj Marasmi!" Die Studenten, die zurückkommen, haben entweder den Anschluß verpaßt oder sind völlig verrotzt und zu einer zivilen Tätigkeit nicht mehr zu gebrauchen. Stattdessen würden immer mehr Angehörige der herrschenden Kuljabi an die Universitäten drängen und die Professoren unter Morddrohungen zwingen, ihnen Diploma zu vergeben. "Das Erpressen von Universitätsabschlüssen ist gang und gäbe geworden, auf allen Fakultäten", erzählt Saripow. Architekten, die nichts von Statik verstehen, Ärzte, die nicht einmal einen Blinddarm operieren können - tadschikische Perspektiven.

Hinter dem Hotel "Tadschikistan" liegt eine Kaserne, und in der Kaserne sind Soldaten der 201. motorisierten Infanteriedivision stationiert. Die Division wird von Rußland unterhalten, als entferntester Vorposten der Moskauer Machtinteressen. Alle Angehörigen der Einheit sind Russen, insgesamt mehr als Zehntausend. Moskau rechtfertigt die Präsenz russischer Soldaten mit dem Schutzbedürfnis der etwa Hunderttausend im Lande verbliebenen russischen Zivilisten und der Notwendigkeit zur Sicherung der tadschikischen Südgrenzen gegen den Fundamentalismus der afghanischen Taliban. In den Augen russischer Politiker gehört Tadschikistan zum "nahen Ausland", und damit selbstverständlich zur russischen Einflusssphäre. Unter der russischen Bevölkerung dagegen ist die teure Stationierung von Soldaten und Kriegsgerät am entlegensten Zipfel der ehemaligen UdSSR höchst umstritten. Daher sorgen die Grenztruppen notfalls selbst für "Zwischenfälle", durch deren Befriedung sie ihr Vorhandensein rechtfertigen können. UNO-Beobachter werden von den Truppen oft zu dilettantisch inszenierten "Überfällen" gerufen, deren Opfer sie geworden sein wollen. Wenn die Blauhelme dann zwei Tage nach ihrem Aufbruch aus Duschanbe am Ort des Massakers ankommen, brennt das Gras noch. Die aus zunächst unerfindlichen Gründen vollkommen verkohlten Leichen der angeblich im Kugelhagel der Fundamentalisten untergegangenen Soldaten weisen keine Schußwunden auf. Die verbrannten Fahrzeuge sind immer nur klapprige Kisten, die sowieso bald verschrottet worden wären. Und auf den Hochweiden der Gegend blöken Schafherden ohne Hirten...

Der harte Job an der afghanischen Grenze ist gefährlich, aber einträglich. Gegen gewisse Freundschaftsbeziehungen geben die Offiziere schon mal Befehl, aus den afghanischen Provinzen Badachschan oder Tachar kommende Maultierkarawanen zu übersehen. Die Führer jener Karawanen können zahlen, denn sie transportieren Opium. Von Tadschikistan aus wird die Ladung dann

in russischen Armeelastwagen - die werden nicht kontrolliert - in die südkirgisische Stadt Osch gebracht, von wo aus sie nach Moskau und Westeuropa gelangt. Vor der tadschikischen Polizei haben die Schmuggler dabei am wenigsten Angst. Seit im Juli 1995 zwei Milizionäre, die eine Mafialimousine angehalten hatten, aus dem Auto heraus erschossen wurden, haben die Polizisten Respekt vor Autos mit schwarzgetönten Scheiben oder russischen Nummernschildern. Nur vor dem Präsidentenschloßpalast steht immer eine stattliche Anzahl Ordnungshüter, um dem Amtssitz des Herrschers ohne Volk wenigstens etwas vom Flair jener Macht zu geben, die in Wirklichkeit in den Händen der warlords und Mudschaheddin vor den Toren der Stadt liegt. Auch wenn Rachmonow sich ein Marionettenparlament aus seinen ergebenen Anhängern gebastelt hat und gerne wie ein Absolutist regieren würde, haben seine diktatorischen Gelüste ein Gegengewicht: die Wirklichkeit.

Wenige Kilometer südlich von Duschanbe enden des Präsidenten Macht und Herrlichkeit. Kaum eine halbe Autofahrt von der Hauptstadt entfernt hat die Opposition das Sagen. Was das offizielle Staatsoberhaupt in seinem Regierungspalast anordnet, hat dort keine Bedeutung. Dasselbe gilt für viele Gebiete östlich der Hauptstadt unter anderem für die gesamte Provinz Gorno-Badachschan. Auch in der Provinz Chodschan akzeptiert man die Erlasse des Präsidenten nur, wenn man sie für richtig hält. "Und was", fragen die Chodschaner Tadschiken, "macht ein Kuljabi schon richtig?" Im Norden stehen zwar Regierungssoldaten, aber sie gehorchen im Zweifelsfalle eher ihren Kommandanten, die sich oft in der Rolle lokaler warlords gefallen, als den Weisungen aus dem Außenministerium Folge zu leisten. Wenn die staatlichen Verpflegungsrationen zu knapp bemessen oder die Brottransporte nicht bis zu den Posten durchgekommen sind, haben sich einzelne Gruppen von Regierungssoldaten in der Vergangenheit auch schon mal selbst geholt. Mit vorgehaltener Kalaschnikow stoppten sie durchfahrende Autos und nahmen sich, was sie zu brauchen meinten. So ist ein Katalog der tadschikischen Realität Hohn für die von Regierungsseite beteuerte Darstellung, daß man das zivile Leben in den kontrollierten Landesteilen im Griff habe. In vielen Stadtteilen gibt es kein fließendes Wasser mehr. Die Menschen kommen aus ihren verfallenden Plattenbaukästen und laufen bis zum nächsten Hydranten. Das ist beschwerlich, aber immerhin ist das Wasser aus dem Hydranten sauberer als jene braune Brühe, die bei denen aus dem Hahn tropft, in deren Stadtvierteln sich noch Reste des alten Leitungssystems erhalten haben. Warmes Wasser gibt es ohnehin

seit Jahren nicht mehr, Gas nur von fünf bis neun Uhr abends in einigen Stadtteilen. In den anderen kochen die Frauen abends auf der Straße auf offenem Feuer, oder auf dem Balkon, was etliche Wohnungsbrände verursacht hat. Viele Kinder gehen nicht mehr zur Schule, weil sie den Lebensunterhalt für die Familie mitverdienen müssen. Zu Sowjetzeiten konnten 99 Prozent aller Tadschiken lesen und schreiben - im Nachbarland Afghanistan waren es gerade mal 12 Prozent. Die Wirren der letzten Jahre führten jedoch dazu, daß auch in Tadschikistan immer mehr Kinder ohne elementare Schulkenntnisse aufwachsen. Die Qualität der noch offenen Schulen ist ohnehin zweifelhaft. Qualifizierten Unterricht gibt es nur in den Koranschulen, die von wohlhabenden Staaten der islamischen Welt finanziert werden. Viele Spezialisten, vor allem Russen, Tataren, Deutsche und Juden, sind ausgewandert. Ganze Fabriken stehen still, weil die entscheidenden Experten das Land verlassen haben und ihr Wissen nicht ersetzt werden kann. Universitätsprofessoren fahren Taxi oder verkaufen Zeitungen, um sich zu ihren drei Dollar Monatsgehalt etwas dazuzuverdienen. Alte Menschen, denen zum Arbeiten die Kraft fehlt, setzen sich an den Straßenrand und verkaufen Stück für Stück ihre Wohnungseinrichtung: Teppiche, Kissen, Vasen, Bilder mit sozialistisch-realistisch äsenden Rehen - so schwinden die Relikte einer bürgerlichen Sowjetidylle dahin.

Die gesamte Infrastruktur zerfällt. Die Straßen zerbröseln unter dem Gewicht der nachts zu den Fronten ausrückenden Panzerkolonnen. Der öffentliche Nahverkehr steht vor einem Kollaps, weil die ständig defekten Elektrobusse seit Jahren nicht mehr fachmännisch gewartet werden. Immerhin fliegen die alten Iljuschins und Antonows der "Tadschikistan International Airlines" noch, jedenfalls im Inland. Auf den Flughäfen der meisten Nachbarstaaten haben sie Landeverbot. Medien, die über das Geschehen objektiv informieren, gibt es nicht. Nur ein Reporter des russischen Fernsehens sprach früher in seinen Berichten für die Moskauer Nachrichten klare Worte. Jetzt nicht mehr, denn er wurde ermordet. Als Folge der Desinformation liegt Duschanbe unter einer schwül-aggressiven Glocke von Gerüchten.

Präsident Emomali Rachmonow setzt vor allem auf die ihm loyalen Truppenteile der Armee, um sich sein bißchen Staat gefügig zu machen. Die Armee ist der Schrecken der jungen Männer des Landes. Immer wieder werden 18-jährige gesund eingezogen, um Monate später chronisch krank oder im Zinksarg nach Hause zurückzukommen. Weil sich jeder drückt vor dem Dienst an einem Vaterland, das eigentlich nicht mehr existiert, hat die Armee Häsherabteilungen

aufgestellt. Mal tauchen sie vor der Bushaltestelle der Universität auf, mal junge Männer unter Androhung von Waffengewalt in die Kasernen zu entführen, mal auf Familienfesten. Wenn Rachmonows Truppen Vorstöße gegen die Opposition vorbereiten, werden ganze Stadtteile abgesperrt und von den Häschern systematisch durchkämmt. Wer nicht vorher gewarnt wurde und flüchten konnte, wird zwangsrekrutiert. Die einzige zivile Aufgabe, die Rachmonows Truppen sichtbar erfüllt haben, war die Überwachung der Brotaufgabe in den Hungerzeiten, als Grundnahrungsmittel nur auf Lebensmittelkarten ausgegeben wurden. Damals standen Panzer vor den staatlichen Brotläden, die Unruhen unter den Anstehenden verhindern sollten.

Herrschte Frieden in Tadschikistan, die achtstündige Fahrt von Duschanbe nach Chodschan allein wäre eine Reise in dieses von einer grandiosen Bergwelt eingerahmte Land wert. Über zwei mehr als 3500 Meter hohe Pässe schlingelt sich ein nur teilweise asphaltiertes Hochgebirgssträßchen durch die Landschaft. Nachdem man die Vororte von Duschanbe mit ihrer Tristesse aus Stillstand und Verfall hinter sich gelassen hat, wird die Besiedlung schon bald immer spärlicher. Erst Stunden später tauchen dann, mitten in der Steinwüste, armselige Lehmhüttdörfer auf. Wovon die Leute leben, ist nicht zu sehen. Die Frauen, in ihren bunt glitzernden Gewändern ein seltsamer Kontrast zum okkerfarbenen Gebirge um sie herum, tragen alle Lasten - Wasserkrüge, Wäschebänne, Obstkörbe - auf dem Kopf. An Infrastruktur gibt es bis auf vergammelte Strommasten nichts - keinen Laden, kein Kino, nicht einmal ein billiges Leninkmal, das eigentlich zur Grundausstattung sowjetischer Provinznester gehörte. Als die Sowjetunion noch existierte, ob die Menschen in Leningrad oder Moskau gehaut haben, daß es in ihrem Staat Menschen gab, die so lebten? Endlich dann Chodschan, das ehemalige Leninabad, die zweitgrößte Stadt des Landes. "Was hat sich also geändert in Chodschan?", fragte Egon Erwin Kisch in einer seiner Reportagen, die er unter dem Eindruck seiner sommerlichen Reise durch die damals gerade zwei Jahre alte Sowjetrepublik Tadschikistan geschrieben hatte. In Chodschan besichtigte der rasende Reporter am Syr-Darja bröckelt vor sich hin. Der Markt sieht immer noch so aus, wie Kisch und Richter ihn beschrieben haben. An den Straßenecken sitzen die Rentner und verkaufen ihren Hausrat. Vor dreißig Jahren hätte es so etwas nicht gegeben. Aber das war damals, als ein Liter Milch noch 24 Kopeken kostete und die Welt grau war, aber eigentlich in Ordnung

zu gem. So kam er auch in Chodschan zu dem Schluß: "Die Originalgröße der unerfreulichen Details ist verschwindend klein im Verhältnis zum erfreulichen Gesamtbild". Heute muten Kischs obsessiver Fortschrittsglaube, seine zeilenlangen Aufzählungen von Produktionssteigerungen diverser Kolchos, seine oft unreflektierte Begeisterung über die scheinbaren Fortschritte auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens obsolet an, aber er konnte nicht wissen, daß die Bewässerung der Trockenzonen zur Baumwollanpflanzung den Aralsee austrocknen und riesige ökologisch tote Zonen schaffen würde. Daß die Landarbeiter, die ihm erzählten, sie würden freiwillig von ihrem Hungerlohn einen Teil zurücklegen, um der Kolchos einen Traktor zu schenken, zu derartigem Enthusiasmus gezwungen worden waren, kann ihm dagegen nicht entgangen sein. Geschrieben hat er davon nichts.

Als Hans Werner Richter 1966 in Chodschan war, inzwischen hieß es Leninabad, sah er sich nach den Veränderungen um, die seit Kisch stattgefunden hatten. Mittlerweile gab es in der Stadt 109 Moscheen weniger, und auch die letzte wurde kaum noch besucht. An die Stelle des Enthusiasmus der Dreißiger war eine träge Selbstzufriedenheit getreten. Das Leben bot weder Aussichten noch Gefahren. Nur auf dem Markt hatte sich seit Kischs Zeiten nichts geändert: "Esel und Opferziegen, tadschikische, buntbemalte Holzweigen, Timuridenbärte, Turbane, Tjubitikas, die alten Trachten, die Gesichter aus dem Bilderbuch vergangener Jahrhunderte: Gegensätze zur Welt der Technik, die hier bald verwischt sein und in zwanzig Jahren vielleicht nicht mehr bestehen werden". Wiederum drei Jahrzehnte später, wieder dieselbe Frage: Was hat sich geändert? Leninabad heißt wieder Chodschan. Weder der Enthusiasmus, den Kisch beobachtete, noch die selbstzufriedene Trägheit der sechziger sind geblieben. In Chodschan gibt es zwar keine sichtbaren Kriegsschäden, aber das Leben ist auch hier wie überall in Tadschikistan schwer geworden. Die Wasserleitungen funktionieren auch hier in vielen Bezirken nicht mehr, der öffentliche Nahverkehr auch nicht. Schulkinder werden mit Armeelastwagen zur Schule gebracht. Viele der Institute, Krankenhäuser, Fabriken und Theater sind geschlossen. Die Russen verlassen die Stadt. Das überlebensgroße Leninkmal am Syr-Darja bröckelt vor sich hin. Der Markt sieht immer noch so aus, wie Kisch und Richter ihn beschrieben haben. An den Straßenecken sitzen die Rentner und verkaufen ihren Hausrat. Vor dreißig Jahren hätte es so etwas nicht gegeben. Aber das war damals, als ein Liter Milch noch 24 Kopeken kostete und die Welt grau war, aber eigentlich in Ordnung

"Правит нами век казенный..."

Любовь, как известно, бывает разная. К детям, родителям, друзьям. Любят работу и хобби, любят книги и путешествия. Но сегодня речь пойдет о другой любви. Между мужчиной и женщиной. Ибо, сколько бы раз мы не обжигались, не совершали глупостей, о которых потом мучительно вспоминать, сколько бы не твердили со скептической улыбкой, что ее нет, она все-таки есть. Другое дело - насколько мы сами умеем это делать - любить. Насколько мы сами способны на это чувство, воспоеваемое веками и являющееся движущей силой всей жизни на земле.

История первая "НЕ ЖЕНИЛСЯ БЫ ЧАРЛЬЗ НА ДИАНЕ..."

С Тимуром мы учились в школе. Изредка доходящие о нем слухи от общих знакомых были разрозненными, но в одном сходились все: Тимур из отпетого двоечника "превратился" в преуспевающего бизнесмена, закончил вуз, обзавелся семьей.

И вдруг - неожиданная встреча. Бывший одноклассник - растрепан и хулиган - ну никак не проглядывался в холемом, уважаемом мужчине, знающем цену себе и своим словам.

- Любый ресторан - на выбор, - мило улыбаясь, сказал он мне. - Мы так давно не виделись, посидим, вспомним школьные годы.

Отдав дань прошлому, незаметно пришли к настоящему, заговорили о семье. Видимо, тема эта была ему особенно приятна, поэтому говорил он охотно. Выяснилось, что жена Тимура не работает, сидит дома. Что у нее две собственные машины. По домашнему хозяйству (четырёхкомнатный особняк) ей помогают горничная и домохозяйка. Жанна ни к чему не притрагивается: не готовит, не стирает, не убирает.

- А что же она делает? - удивленно интересуюсь я.

Тимур смеется: - Занимается воспитанием детей. Гостей принимает, обо мне заботится.

Как-то незаметно беседа обретает другие очертания. Кажется, Тимур первым заговорил о любви. - Не верю я в нее, - со вкусом потягивая martini, - сказал он. Сегодня понятия любви и брака, даже если первая существует, несомнестимы. Создавать семью надо по расчету: деньги к деньгам, элитное положение к элитному. Я женился

именно по такому принципу. Если же им не руководствоваться, обязательно будут неприятности. Не женись принц Чарльз на Диане, сегодня бы он не влип во всю эту историю, не имел бы столько неприятностей.

- Что же, ты совсем жену свою не любишь?

- Ну почему? Я испытываю к ней вполне определенные чувства. Она меня устраивает, она вполне справляется с ролью жены, которая мне нужна.

- И все-таки...

- Если честно, я встречаюсь с женщиной, с которой мне лучше во всех отношениях, чем с женой. Я очень к ней привязан. Мысль о том, что я могу ее потерять, почти невыносима.

- Значит, любовь, отрицаемая тобой, все-таки есть?

- Ну... Может быть. Но я бы все равно не женился по любви, как ты говоришь. Качество брака - прежде всего. Мало ли, кого я люблю. В браке должен быть комфорт, а не чувства.

История вторая "А СЧАСТЬЕ БЫЛО ПОТОМ..."

Женя познакомилась с Андреем, когда ей было 20 лет. Ему, Андрею, 27. Все было как в сказке, точнее - как в самых лучших ее мечтах: кино, театры, общение, поцелуй при луне, сляные души, общие интересы... Прошел год, и Женя поняла: их отношения достигли того момента, когда мужчина должен "сделать предложение". Но Андрей молчал... А потом выяснилось, что он... женат. С тех пор прошло десять лет. За плечами у Жени - неудачный брак, закончившийся разводом, растет сын. Андрей по-прежнему живет с женой, их ребенку - 13 лет. Время от времени Женя с Андреем встре-

чаются. Ведь всегда дорожишь людьми, с которыми связаны лучшие годы молодости.

- Недавно мы с ним виделись, - говорит Женя, - и впервые поговорили откровенно. Знаете, что он мне сказал? Он сказал, что любит меня. И только меня. И я знаю, что он говорит правду. Но я знаю и другое: он не хочет ничего менять в своей жизни. Он говорит мне так: - Случилось, что женщина должна была родить от меня ребенка. Я, как порядочный человек, женился на ней, чувств не было. Чувства возникли, когда появились ты. Но я не могу бросить ее и ребенка. И не могу отказаться от тебя. С ней - мой долг, в котором никакого счастья нет. Счастье - потом, когда есть ты. Постарайся понять это. И не требуй от меня многого. Кроме любви, существует организация жизни. Жизнь моя организована, и я не в силах ничего изме-

нить, хотя если честно, иногда готов бегать от этого слова голову..."

История третья "СУДЬБЫ НЕ БЫВАЕТ"

Олег относится к разряду тех мужчин, на которых женщины "слетаются как мухи на мед". Уверен в себе, хорошо одет, зарабатывает деньги, которые можно почти не считать. Ему 24 года. Он не скрывает, что меняет представительниц прекрасного пола как перчатки. (А перчатки он действительно за "холодный сезон" меняет до десяти раз, исключительно из самоуважения). Чем больше - тем лучше. Рассветает с каждой без сожалений и объяснений.

- Любовь? - изумляется он. - О чем вы говорите? Есть физиологическая потребность, ну страсть - ладно, допускаю, но разве можно любить женщин? Они этого недостойны. Те, что могли бы на это претендовать, слишком свободны - во всех отношениях. А меня это не

устраивает. Те, что чисты и непорочны - скучны, быстро приедаются, их хорошо иметь в качестве жен, чтобы чувствовать "тыл" за спиной. Но не более того. А вообще, умных, красивых и порядочных женщин одновременно сейчас, по-моему, нет. Я женюсь лет в 30, не раньше. Когда буду иметь квартиру и машину, которые мне нужны. Хочу найти жену не нищую, чтобы она тоже что-нибудь имела, чтобы она во всем подчинялась мне. Семья человеку нужна, поэтому я рано или поздно женюсь, но любовь меня абсолютно не интересует. Судьбы-любви не бывает, женщин так много, все они разные, стоит ли тратить жизнь на одну?

...Историй еще может быть великое множество. Столько же, сколько людей. И мне не хочется подгонять под какую-то одну схему всех индивидуумов. Я о другом хочу сказать. Это действительно с нами происходит - мы разучились лю-

бить. Или - разучиваемся. Мы находим всеские оправдания своим поступкам, поведению, образу мысли: расчет, комфорт, страсть, определенного рода потребности, жажда развлечений, смена и острота ощущений. Мы разучиваемся по-настоящему то, что любовь - это когда двое несут ответственность друг за друга. Абсолютно во всем и всегда. Когда людям тепло и хорошо вместе не только в постели, но и после нее. Когда двое живут в уверенности, что среди всех людей в этом мире есть кто-то один, которому важно и интересно абсолютно все в тебе самом и в твоей жизни.

Ничто для человека не проходит бесследно. Не прошел бесследно для него и процесс демократизации общества. Она, эта самая демократизация, вывела нас за те рамки, которые существовали десятилетиями и, как теперь стало понятным, заменяли нам цивилизованность и привычку к принципам. Слетела тоненькая пленочка цивилизации с наших душ и оказалось, что там... Оказалось, что там нет "привычки" к любви и порядочности, нет способности к этим человеческим качествам. Как писал Сергей Есенин: "...страна шумит как непогода, хлестнула дерзко за предел нас отравившая свобода..."

Еще долго можно вздохмачивать пером бумагу. Еще долго можно выслушивать сетования мужчин на современных женщин и их нравы. И нет конца жалобам женщин на измельчание - во всех смыслах - мужского пола. Все мы не ангелы - это факт. Но начинать, тем не менее, нужно каждому лично с себя. В себе создать способность любить и быть любимым. В этой жизни ничего не дается задешево. И любовь - в первую очередь. Без этого мир пуст. Ибо и в самом начале его сотворения была любовь. Без нее земля наша так бы и пребывала в пустоте. Что угадывает она, что хочет? Этого я не знаю, но слава Богу, что хочет, никогда не перестает хотеть. Она существует без всякого изначального замысла. Она сама, быть может, чей-то замысел. Самый лучший и красивый из всех существующих.

Светлана ФЕЛЬДЕ.



Праздник в Павлодаре

"Таланты рождаются в провинции, а умирают в Париже", - сказал как-то Ерсин Таленов, режиссер музыкально-драматического театра имени Ж.Аймаутова, приветствуя участников 1-го республиканского музыкального фестиваля немецкой творческой молодежи "Новые имена" в Павлодаре. И тот фестиваль действительно помог многим музыкальным группам найти своего слушателя в различных городах Казахстана: это и хор музыкального колледжа из г. Рудного, и вокальная группа "Цауберкланг" из Павлодара, и многие другие. С тех пор минуло ровно год, и под сводами музыкального колледжа им. Чайковского вновь зазвучала музыка, приглашая всех желающих насладиться вечными творениями Шуберта, Баха, Моцарта, Гайдна в исполнении участников 2-го республиканского фестиваля "Новые имена".



Фестиваль в Павлодаре состоялся в конце апреля и собрал 198 участников из 12 областей Казахстана и из Киргизии. В основном, это студенты и учащиеся музыкальных школ, колледжей, алматинской консерватории. Главная цель фестиваля - пробудить у ребят интерес к профессиональному хоровому и инструментальному музыкальному образованию. Что является своего рода редкостью среди немецкой молодежи. По данным Министерства образования и культуры РК только 0,9% немецкой молодежи обучаются в музыкальных учебных заведениях республики. Это ничтожно малое количество. Именно по этой причине в учреждениях культуры немцев Казахстана практически никому работать. "Мы стараемся найти на таких фестивалях юношей и девушек, способных и желающих работать в области культуры уже во время учебы и желательно после ее окончания, - говорит Софья Венцель, эксперт по культуре Совета немцев Казахстана. - Но даже не это является главной целью фестиваля. Самое важное - создать для его участников творческую атмосферу. Каждый из них должен почувствовать, что он нужен, что о нем заботятся, его талантом восхищаются..."

Фестиваль "Новые имена '97" был посвящен 200-летию со дня рождения Франца Шуберта. Поэтому и репертуар музыкантов отличался от прошлого

года был признан лучшим трубачом фестиваля "Новые имена". Эти ребята не только снискали любовь зрителей, но и стали лауреатами фестиваля. Среди лауреатов также давно знакомые нашему читателю "не новые" имена: вокальная группа "Цауберкланг" из Павлодара, смешанный хор г. Рудного (художественный руководитель - Давид Гартунг), струнный ансамбль под руководством Натальи Камерлох (Павлодар) и хор мальчиков музыкальной школы города Павлодара (руководитель В. Бородин). Лучшее из лучших получили направление на учебу в государственную консерваторию им. Курмангазы, дети из музыкальных школ - приглашения продолжить образование в музыкальных колледжах республик. Четверых наградили путевками в летний молодежный лагерь в Баян-Ауле. Остальные участники фестиваля "Новые имена '97" получили дипломы, благодарственные письма и подарки.

В рамках фестиваля был проведен круглый стол по проблемам подготовки специалистов для немецких культурных центров. Обсуждались вопросы обеспечения центров культуры учебными пособиями, техническими средствами, профессиональными кадрами - носителями языка и другие. В один из дней фестиваля его участники встретились с Ниной Миллер, заместителем председателя Союза немецкой молодежи Казахстана, которая рассказала о деятельности Совета немцев РК, о приоритетных направлениях работы молодежного Союза. Помимо всех этих мероприятий, у юных музыкантов была возможность потанцевать, расслабиться, пообщаться на дискотеке.

Праздник удался. Остается назвать его организаторов: Совет немцев РК, аппарат акима Павлодарской области, Малая Ассамблея народов Казахстана, Павлодарское областное общество немцев «Возрождение» (председатель Виктор Левин), музыкальный колледж им. Чайковского (директор Виктор Денисенко) при поддержке посольства Германии в Казахстане и Союза по поддержке немецкой культуры за рубежом (бюро VDA в г. Павлодаре).

Гульмира ЖАНДЫБАЕВА
На снимке: Елена Баженова, лауреат фестиваля "Новые имена '97"
Фото Павла КАЗАКОВА

От Шанхая до Франкфурта

В преддверии четвертой Международной выставки по телекоммуникациям, телевидению, банковским, компьютерным и офисным технологиям, которая состоится в июне в "Атакенте", прошла мини-конференция, благодаря которой представители средств массовой информации узнали о некоторых подробностях предстоящего события.

Директор департамента связи Министерства транспорта и коммуникаций г-н Шаймуханов в своем выступлении отметил возросшую роль телекоммуникаций в области информации. В частности он сказал: "Теле- и радиокommunikации - это еще и бизнес, который приносит солидные доходы, что, естественно, не оставит равнодушными алматинских предпринимателей."

KITEL'97 предоставит прекрасную возможность всем посетителям ознакомиться с последними достижениями в области сотовой, спутниковой, спутниковой систем связи, с новым компьютерным программным обеспечением. Кроме того, участники и посетители выставки смогут встретиться с представителями компаний.

На выставке практически впервые будут представлены ведущие международные компании по телекоммуникациям и офисным технологиям. Такие как Ericsson, Nokia, Motorola, Alcatel, Siemens, АЛСИ, ПЛОТУР, САТЕЛ и другие.

По предварительным данным, в выставке примут участие около 150 компаний из 30 стран мира: Германия, США, Австрия, Франция, Россия, Израиль и т.д.

Как сообщил г-н Шаймуханов, в ближайшее время будет введена в эксплуатацию Трансазиатско-Европейская волоконно-оптическая линия связи, которая протянется от Шанхая до Франкфурта-на-Майне. Не останется в стороне и Казахстан: в республике пройдет сегмент связи протяженностью в 1750 км.

Организатором предстоящей выставки при поддержке Министерства транспорта и коммуникаций РК является Международная торговая-выставочная британская компания ITE. Светлана ФЕЛЬДЕ

К нашим читателям

Очевидно вам ещё неизвестно, что подписная цена на "Дойче Альгемайне Цайтунг" со второго полугодия снижена на 25%, но стоимость подписки все же остается высокой для многих. Чем же мотивирована такая цена на газету, которая для многих пенсионеров, а именно они и составляют нынче читательскую аудиторию, по-прежнему недоступна? Нам хотелось бы объяснить некоторые моменты нашим читателям.

Газете требуется много бумаги - тонны. Плюс дорогостоящее оборудование, плюс расходы по транспортировке, доставке. Десятки людей набирают, печатают, пакует газеты... И вся эта громадная сеть подчиняется тем же законам, что и вся наша экономика.

Приобретение бумаги, в первую очередь, обходится в копеечку, растут тарифы на полиграфические работы, дорожает оборудование, больших затрат требуют транспорт, топливо, электроэнергия. Увеличивает свою долю и производящий подписку "Касбаспаз". Источники же покрытия всех расходов пока два - государство, дающее основную

дотацию на содержание и производство газеты, и добровольный взнос подписчиков. Закон о печати открыл перед редакцией перспективы для самостоятельного решения многих вопросов, представлявших ранее непреодолимую преграду. Мы можем, например, заняться набором, версткой и дизайном других, возможно, начинающих газет.

В связи с этим редакция "Дойче Альгемайне Цайтунг" готова рассмотреть любые проекты и предложения предприимчивых людей - проекты, нацеленные на развитие газеты, увеличение ее тиража.

Мы убеждены в поддержке и доверии читателей, фирм-спонсоров. Но, пожалуй, самая первая пасточка - Немецкий Дом Казахстана, взявший на себя обязанность распространять 500 экземпляров, начиная с этого номера.

Итак, подписка на второе полугодие 1997 года продолжается. Надеемся, что единственная национальная газета на немецком языке в республике Казахстан не останется без поддержки наших читателей.

Programm-Übersicht

KASRADIO DEUTSCHE REDAKTION WOCHEPROGRAMM
Erstes Programm: Dienstag bis Freitag 16.20 - 16.40 Uhr (Kurzwellen 61,6 und 62,3 kHz im 48m-Band und im ersten Programm I/IIa des Städtischen Rundfunknetzes)
Dienstag, Blickpunkt Europa (Deutsche Welle/Köln), Mittwoch, "Deutsch - warum nicht?" - der Radio-Sprachkurs. Donnerstag, "Nicht weit weg" - Informationen aus Deutschland. Freitag, Gleichberechtigt in der Weltgemeinschaft - 5 Jahre Mitgliedschaft Kasachstans in der UNO. Samstag, 14.20 Uhr Radio Marathon zum Tag des Gedenkens an die Opfer politischer Repressionen - "Von der tragischen Vergangenheit in eine konstruktive Zukunft" Sonntag, 14.00 Uhr "Platz für uns" - die Jugendsendung mit viel deutscher Musik.
"SHALKAR":
Dienstag bis Freitag, 17.20 - 17.40 Uhr Samstag / Sonntag, 17.00 - 17.20 Uhr Wiederholung jeweils 21.40 - 22.00 Uhr (Kurzwellen 900, 950, 970 kHz im 333m-Band, FM 100,5 MHz und im zweiten Programm II des Städtischen Rundfunknetzes) Dienstag, Aus der

Geschichte der Rußlanddeutschen - der historische Beitrag.
Mittwoch, Nachrichten aus Kasachstan. Donnerstag, "Für Sie ausgewählt" - Musikprogramm mit kasachstanischen Weisen. Freitag, Informationen aus der Republik Kasachstan. Samstag, "Das Porträt" - berühmte Persönlichkeiten des Landes vorgestellt. Sonntag, Konzert kasachischer Klassik und Volksmusik.
Guten Empfang wünscht die Deutsche Redaktion: Sheltoksan 175a, Almaty 480 013, Tel.: 63 - 98 - 89 / 62 - 70 - 41
FERNSEHEN
Montag, den 26. Mai, 19.00 Uhr Europa kommt heute ins Haus! Gast des Studios ist Onno Simons, Erster Sekretär der Delegation der EU in Kasachstan. Das Thema: Europäische Kommission, was ist das? Außerdem erwartet Sie ein Beitrag über die jüngste Premiere im Deutschen Theater in Almaty. Wir freuen uns auf Sie! Samstag, 31. Mai, Sondersendung: 13.00 Uhr Kasachstan gedenkt heute der repressierten Völkern Kasachstans und aller Opfer der Stalinzeit. Aus diesem Anlaß heute eine Sondersendung mit Ansprachen des Schriftstellers Gerold Belger, Almaty, und des Vorsitzenden des Rates der Deutschen Kasachstans, Alexander Dederer.

Волшебное шоу Наташи Королевой

В прошлую субботу во Дворце республики прошел концерт Наташи Королевой. Наташа приехала в Алматы с программой "Конфетти", с которой выступала в прошлом году в столичном цирке. При полном аншлаге певица исполняла свои известные песни и получала в подарок от благодарных слушателей и поклонников аплодисменты и "more" цветов. Чуть ли не каждой песне соответствовал новый, яркий костюм. Когда настало время прощаться, зал долго не отпускал Наташу со сцены. Этим выступлением в нашем городе Наташа Королева завершила свою программу "Конфетти" и сейчас работает над новыми песнями.

О певице Наташе Королевой "Дойче Альгемайне Цайтунг" писала уже не один раз. Сегодня мне бы хотелось представить уважаемым читателям человека, который знаком с Королевой уже много лет и работает "рука об руку", делит вместе с ней неудачи, искренне радуется творческим успехам. Итак, знакомьтесь: конферансье Александр Рузов.



Александр, скажите, помимо работы Вы, наверное, часто бываете в гостях друг у друга?
- У нас очень крепкая дружба. Хожу ли я к ней в гости? - (смеется). - Да я в общем-то живу у нее. Не так давно Наташе построили домик под Москвой и мне, откровенно говоря, не понравилось, как строители все там сделали. И вот сейчас мы вместе с ней все переделываем, ремонтируем. Мы действительно очень дружим, и я отношусь к ней как к своей дочери. Вы знаете, у меня есть взрослая дочь - ей 37 лет, и внук - ему 13. А вот Наташа - это та самая "золотая середина" между дочерью и внуком. Я могу сделать ей замечание, и она меня слушается. Мы даже больше общаемся "по жизни", чем по работе. В ее адрес говорится много теплых слов, и она действительно чудный человек. Я ее обожаю и ни от кого этого не скрываю. И она ко мне относится также. А о лучшем содружестве можно только мечтать.
- Была ли Наташа в этом году с концертами в Германии?
- В этом году не была, не получилось. До этого, правда, мы были 3 раза в Германии и один из них вместе с Игорем Николаевым. Германия запомнилась теплым, сердечным приемом. Там было великолепно, встречали просто замечательно! В основном, конечно, на концерты приходила русскоязычная публика. Для них мы, собственно, и выступали. Кстати, очень много на наших концертах было немцев-переселенцев из Казахстана.
- А кто сейчас пишет для нее песни?
- По-прежнему тот, кто и писал - Игорь Николаев.
- В одном из интервью Королева сказала, что одну песню для нее написал известный немецкий композитор. А что это была за песня?
- Видно это было еще до того, как она стала выступать с сольными концертами. Поэтому возможно такое и было, ведь она первоисполнительница многих песен, в том числе и песни "Куда уехал цирк". Но после того, как Наташа стала работать по "большому счету", она стала исполнять только песни Игоря Николаева. У нее есть две песни не Николаева - это "Вот кто-то с горочки спустился" и танго "Помоги мне", которые она исполняла в фильмах "Старые песни о главном" и исполняет теперь со сцены.
- Александр, какой последний видео-клип был снят и на какую песню Наташи Королевой?
- Совсем недавно было снято два клипа. Один из них называется "Не умирай". Хорошая песня на тему войны, и не важно что это за война: Чечня или Таджикистан. Затронута серьезная тема, и песня получилась взрослая, как и Наташа не так уж много. И еще один клип - с кастанетами снимали в Америке с красавцем партнером-фото-моделью. Могу добавить, что в прошлом году была выпущена видеокассета "Конфетти", в которую вошли 13 песен. Все видео-клипы, вошедшие в эту кассету, красочные, яркие, одним словом, приятно посмотреть и послушать.
- Два года назад, на концерте в Ал-

маты, двое алматинцев приобрели "Дневник желтого тюльпана" Наташи Королевой. Журнал печатался в дальнем зарубежье небольшим тиражом. А будет ли он переиздан, ведь, наверное, многие поклонники Наташи хотели бы приобрести его?
- Что касается переиздания, то с уверенностью могу сказать, что переиздаться он не будет, так как это было эксклюзивное издание и довольно дорогое. Общеизвестно, что полиграфия в дальнем зарубежье стоит очень дорого, тем более, что журнал печатался в двух странах. А выпущался он не для продажи, а по специальному заказу Наташи Королевой, и она дарила его публике.
- Можно ли в Москве приобрести какую-нибудь вещь "от Наташи Королевой", скажем, футболку с ее изображением?
- Нет. Если бы что-либо подобное было, я бы с удовольствием приобрел в числе самых первых почитателей таланта Королевой.
- Не так давно Вы были в Нью-Йорке, какие впечатления оставил у Вас этот город?
- Впервые российские артисты выступили в Америке в 6-тысячном зале "Мэдисон Сквер Гарден", где выступают американские звезды большого ранга. К примеру, за день до нашего выступления там проходил концерт Stingа. Затем состоялось блестящее выступление Наташи с Игорем. А уже через две недели приехал выступать Филипп Киркоров. И его концерт прошел великолепно. Но ценно то, что Наташа была первой, и до нее такого ажиотажа по отношению к российским артистам еще не было. После этого мы выступили в Чикаго, где имели практически такой же успех...

- Спасибо за беседу. P.S. На прощание Александр Рузов пожелал всем алматинцам и читателям "DAZ" здоровья, счастья и любви.
Сергей МАЛАХОВ

Учеба в Германии - реальность!



Мы расскажем Вам о возможности обучения в университетах Германии граждан Казахстана.

На сегодняшний день существует определенный информационный вакуум о системе высшего образования в Германии. Молодежь с большим удивлением воспринимает возможность получения высшего образования в такой высокоразвитой стране, как Германия, бесплатно. Конечно, в Германии существуют частные и коммерческие университеты с высокой оплатой обучения. Но вместе с тем существуют и государственные вузы, обучение в которых, в том числе и для иностранных граждан, бесплатно. По престижности образования Германия в числе лидирующих стран, а по многим специальностям занимает первое место в мире. Перспективы, которые откроются перед Вами после завершения учебы в Германии, безграничны. Вернувшись в родину, имея диплом мирового уровня и владея двумя-тремя иностранными языками Вы будете вне конкуренции. Для этого необходимо совсем немного: окончить минимум первый курс местного вуза и овладеть немецким языком. Требования к уровню знаний немецкого языка на первом этапе не слишком высоки, при желании необходимый уровень можно набрать за 6-7 месяцев. Срок обучения, в зависимости от специальности, составляет 4-6 лет. Перед началом учебы, при необходимости, может быть предоставлен языковой подготовительный курс немецкого языка сроком до пяти месяцев. Данный курс проводится на немецком языке и рассчитан на углубленное изучение для продолжающих. Для поступления в университет единственным вступительным экзаменом является тест по немецкому языку. В данном случае все расходы, связанные с поездкой на учебу и проживанием в Германии, студент несет самостоятельно.

Но, вы должны помнить, что полученные знания высочайшего уровня вполне оправдают все Ваши издержки.

Подобрать квалифицированную информацию Вы можете получить в редакции газеты "Deutsche Allgemeine Zeitung" по адресу:

480044 Алматы, Жибек Жолы, 50, 4 этаж, каб. 405.
Или по телефону (3272) 33-48-29

Марш хвостатых

Нашествие крыс продолжается. Эти зверьки уже освоили цеха гигантской индустрии - Карагадинского металлургического комбината. А вначале крысы "окупили" восточную часть Темиртау, куда были завезены... вместе с сеном.
Как будет бороться с "пришельцами" темиртауская станция дезинфекции, ставшая примерно два года назад независимой от государства - вопрос открытый, ведь не секрет, что сегодня станции дезинфекции шахтерского региона, имея в своем арсенале и опытных специалистов, и нужные для борьбы с крысами яды, проводят работы не в полном объеме, так как не все

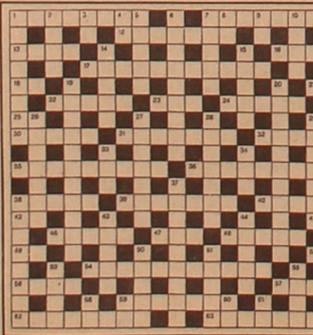
предприятия способны выделить на это средства.
"По этой причине в 1996 году, по сравнению с 1995 годом, обработка помещений велась хуже", - сказал Рымхан Бекпосупов, зам. директора областного управления дезинфекции. В новый 1997 год мы вступили со старыми проблемами. Поэтому марш крыс из Акмолинской области в Карагадинскую продолжается: поражен не только город Темиртау, но и Нуринский, Осакаровский, Тельмановский сельскохозяйственные районы.

Татьяна ГОЛЕНЕВА

Считайте и пересчитывайте

В Карагадинской области медленно, но верно "пошел процесс" по утрате противоречий между коммунальными предприятиями и потребителями их услуг. На сегодняшний день карагадинцы установили в своих домах 23 счетчика по учету холодной воды и 695 - по учету газа.
Карагадинский областной комитет по демонополизации и ценовой политике вел тариф на приобретение и установку приборов учета в рассрочку. Так, например, счетчик холодной воды и его установка стоят 10.000 тенге, газа - около 6.000 тенге. А сами приборы учета разработали коммунальные службы - "Караганда-теплоэнерго", "Алаугаз", "Облводоканал".
Татьяна ГОЛЕНЕВА

Кроссворд



ПО ГОРИЗОНТАЛИ: 1. Тот, кто выдвинулся благодаря чьей-нибудь протекции. 7. Его еще называют "циновкой обманкой". 12. Домашнее парнокопытное животное рода лам. 13. Остров в Средиземном море. 16. Река в Монголии и России, правый приток Шилки. 17. "В синем море волны плещут. В синем небе существуют в поэтике за этой рифмой?". 18. Если к слову "...ильман" добавить эти две недостающие буквы, то получится немецкий скоморох. 21. Начало знаменитой фразы из "Горе от ума": "...Знакомые все лица". 22. Птица семейства ржанковых. 23. Французская монета. 24. Оно произошло от древне-русского финифть. 25. Герой мультсериала, которому было грустно в свой день рождения. 29. Нота. 30. Часть ружья, револьвера. 31. В языкознании: сочетание не раздельных согласных двух гласных

звук в одном слове. 32. Конская упряжь. 35. Генерал-полковник танковых войск, дважды Герой Советского Союза. 36. Город в Северо-Западной Индии, у подножия Гималаев. 38. Промысловая рыба семейства макрелюсовых, а в баночках выглядит, как шпротина. 39. Виноградное вино французского происхождения. 40. Город-курорт в Болгарии. 42. "...недаром третий лишней говорит...". Слова популярной песни. 45. То же, что и крик. 46. Род вечнозеленых растений. Очень "модное" в 50-60-е в городских и сельских домах. 47. Рыба, любит пруды. 48. Блюда армянской кухни. 49. Немецкий физик (1787-1854). Закон назван его именем. 52. Эту еду, говорят, очень любил граф Григорий Орлов, фаворит Екатерины II. 54. Хрустальный завод в Брянской области. 56. Зимнее жилище из снега у канадских эскимосов. 57. Это блюдо готовится из перца болгарского. 59. Город в Узбекистане. 62. По-

род на Юге США (штат Техас). 63. Чехол для подушки (2-ой вариант).
ПО ВЕРТИКАЛИ: 1. Старинный женский головной убор в виде разукрашенного шитка. 2. Протока в пойме реки. 3. Марка самолета. 4. Лодка Трота Хейердала. 5. Река в Якутии, правый приток Лены. 6. Одна из декартовых координат точки в пространстве. 7. Чешский поэт ("Бермудский треугольник"). 8, 9, 61. Ноты. 10. Марка французского автомобиля. 11. Единственный на планете карбонатный поток вулкана Ол Доино Ленгаи в стране... 14. Гиацинтовый... - великан среди погулаев. 15. Поле, засеянное под зиму, а также всходы этих растений. 19. Перевод экономики страны после окончания войны на производство гражданской продукции. 20. Метод исследования вен рентгеном. 26. Немецкий писатель (1812-1882): "Спиноза". 27. Сорт хлопчатобумажной ткани